Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 50 — **Dienstag, den 28. Februar 1933** — **115. Jahrgang**

Oberpräsident Frhr. v. Lüninck
über seine Amtsführung

Der neuernannte Oberpräsident für die Provinz Westfalen, **Freiherr von Lüninck**, empfing am Montagvormittag die Vertreter der westfälischen Presse.

Zu Beginn seiner Ansprache

gedachte er des segensreichen Wirkens seines Amtsvorgängers, des Oberpräsidenten Gronowski,

der über 10 Jahre den Posten des obersten politischen Staatsbeamten der Provinz Westfalen innegehabt habe. Trotz der politischen Meinungsverschiedenheiten sei es für ihn kein Hindernis, so führte Freiherr von Lüninck u. a. aus, gern und mit Anerkennung auszusprechen, daß Oberpräsident Gronowski in seiner über zehnjährigen Amtsführung sich stets in allen Sachen von dem ernsten Bestreben habe leiten lassen, alles ihm mögliche zu tun, um der Bevölkerung der ihm anvertrauten Provinz in der Schwere dieser Zeit nach Kräften zu helfen.

Der Oberpräsident führte dann weiter aus, man werde verstehen können, daß er aufs tiefste davon durchdrungen sei, welche große Verpflichtung demjenigen auferlegt sei, der auf dem Platze stehe, den einstmals ein Freiherr vom Stein und ein Oberpräsident von Fincke eingenommen hätten.

Der Geist echter Selbstverwaltung

müsse wiederkehren. Wir seien in Deutschland ein bürokratisiertes Volk mit einer fast volltommen bürokratisierten Verwaltung geworden, wo Paragraphen zu Tode geritten und unendlich oft die wirklichen Bedürfnisse des praktischen Lebens übersehen würden, die sich nun einmal nicht immer in Paragraphen fassen ließen. Wer wirkliche Anteilnahme des Volkes in allen seinen Schichten und Berufen an der Verwaltung wolle, der könne nur den Weg des neuen Aufbaues einer echten Selbstverwaltung gehen, die

stark auf ehrenamtliche Tätigkeit gestellt

sein müsse. Der Redner sah es als wichtigste Aufgabe seines Amtes an, dafür zu sorgen, daß der Geist eines Fincke und Freiherrn vom Stein wieder in alle Verwaltungsstellen der Provinz Westfalen einziehe, auch dort, wo er vielleicht in Vergessenheit geraten sei.

v. Lüninck wandte sich sodann

gegen eine unsachliche Kritik

der vorgesehenen Maßnahmen. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß er bei unsachlicher Kritik unerbittlich und rücksichtslos einzuschreiten entschlossen sei, und zwar nicht nur auf Grund der ihm gegebenen Anweisungen, sondern auch aus eigener Ueberzeugung heraus, denn

Freiheit könne niemals Zügellosigkeit sein.

Der Redner befaßte sich dann mit der

Politik des Zentrums

und sagte u. a., die wahren katholischen Interessen seien niemals weniger gefährdet worden als zu einer Zeit, in der eine bewußt christliche und nationale Regierung das Steuerruder des Reiches in der Hand hatte.

Der Oberpräsident erklärte dann weiter, das Amt der Oberpräsidenten lege ihm die als selbstverständlich empfundene Aufgabe und Pflicht auf, den besonders schweren

Nöten aller Wirtschaftskreise entgegenzutreten.

Es werde eine der wichtigsten Sorgen des Staates und aller seiner Organe sein müssen, nicht nur die vorhandenen Arbeitsgelegenheiten zu erhalten, sondern verschwundene wieder ins Leben zu rufen. Er sei der Auffassung, daß diese Aufgabe lösbar sei, allerdings nicht auf dem Wege der Stärkung des Exports ins Ausland, sondern auf dem Wege einer planmäßigen und zielsicheren

Belebung des inneren Marktes.

Die großen, vielleicht zwangsläufig entstandenen, aber strukturell ungesunden Konzernbildungen seien wieder in selbständige, unter Eigenverantwortung arbeitende Wirtschaftsbetriebe aufzulösen. Ein lebensfähiger Mittelstand in Handel und Gewerbe sei wieder herzustellen.

Er bat zum Schlusse die Vertreter der Presse, daran mitzuhelfen, den Wiederaufstieg der Heimatprovinz Westfalen nach Kräften zu fördern.

Beschlüsse des Reichskabinetts

Eine Kabinettssitzung verabschiedete den Entwurf einer

Verordnung gegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe.

In diesem Entwurf ist eine wesentliche Verschärfung der bisherigen Strafbestimmungen für Landesverrat sowie eine Erleichterung der Verfolgung und des Strafverfahrens vorgesehen. Die Strafbestimmungen beziehen sich auch auf Nachrichten, die im Auslande verbreitet werden.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett eine Verordnung über die

Bezüge

der Vorstandsmitglieder und leitenden Beamten in den vom Reiche subventionierten Betrieben, durch die die Möglichkeit für eine Herabsetzung unverantwortlich hoher und unzeitgemäßer Gehälter und Vergütungen geschaffen wird. Hierbei ist der Begriff der finanziellen Beihilfe des Reiches sehr weit gefaßt worden.

Weiter beschloß das Reichskabinett die Aufhebung des Beschlusses vom 15. August 1932, wonach den Beamten außerdienstlich das

Tragen von Dienstkleidung

auf politischen Veranstaltungen verboten war.

Schließlich wurde eine

Aenderung des Milch-Gesetzes

beschlossen, die sich auf die Neuregelung der Handelsspanne für Trinkmilch mit Ausnahme von Markenmilch und Vorzugsmilch bezieht.

Zeitungsverbote

„Der Jungdeutsche", das Organ des Jungdeutschen Ordens, ist auf die Dauer von drei Wochen verboten worden.

Die Bundeszeitung des Reichsbanners, das **„Reichsbanner"**, ist heute wegen Veröffentlichungen in der Nummer 8 auf die Dauer von zwei Monaten verboten worden.

Die **„Münchener Post"**, das Blatt der Münchener Sozialdemokraten, ist bis einschließlich 2. März verboten worden.

Sozialpolitische Fragen
beantwortet von Reichsminister Dr. Hugenberg

Minister Dr. **Hugenberg** empfing den Vorsitzenden des Sozialpolitischen Ausschusses der ehemaligen deutschnationalen Reichstagsfraktion, den Abg. Dr. **Erich Schmidt-Arnswalde**, und beantwortete an ihn gerichtete Fragen.

Auf die Frage, ob er der gegen ihn gerichteten sozialen Hetze der marxistischen und linksbürgerlichen Gewerkschaften Bedeutung beimesse, erklärte Dr. Hugenberg, daß er es ablehnen müsse, die Stellungnahme derjenigen zu beachten, die an dem gegenwärtigen sozialen Elend weitgehend mitschuldig seien. Dr. Hugenberg bejahte ausdrücklich die Notwendigkeit einer

Berufsvertretung

der Arbeiter- und Angestelltenschaft. Aber auch hier müsse ebenso wie in der Politik der Einfluß der Ewiggestrigen, die in der Linksfront stehen, ausgeschaltet werden.

Nach seiner Stellungnahme zur Sozialversicherung befragt, verwies Dr. Hugenberg auf seinen Vortrag vom 16. Oktober vorigen Jahres, in dem er sich ausdrücklich zu einer

Erhaltung der Sozialversicherung,

aber zu ihrer Gesundung durch

Reform

an Haupt und Gliedern, bekannt hat.

Grundlegend führte Dr. Hugenberg aus, daß durch die Wirtschaftsgesundung die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit herbeigeführt werden müsse. Er bekannte sich auch zu der deutschnationalen Forderung,

Hauszinssteuererlaß zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung

zu gewähren.

Abg. Dr. Schmidt wies sodann darauf hin, daß

die Fragen des Doppelverdienertums und der hohen Gehälter

in der sozialpolitischen Erörterung unter der Arbeitnehmerschaft immer noch eine große Rolle spielten. Dr. Hugenberg erwiderte, daß diese Fragen unter dem Gesichtspunkt wirklicher Kameradschaftlichkeit angesehen werden müßten. Hohe Gehälter seien nur dort zu rechtfertigen, wo sie durch besondere Leistung für die Allgemeinheit wirklich verdient werden. Dr. Hugenberg betonte sodann erneut die Notwendigkeit einer

Regelung der Auslandschulden,

um das schwerste Hemmnis für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg zu beseitigen.

Zusage des Zentrums und der Bayer. Volkspartei für den Osthilfeausschuß

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ meldet, haben der Zentrumsabgeordnete Ersing und der Vertreter der Bayerischen Volkspartei, Abg. **Pfleger**, dem Reichsminister Hugenberg mitgeteilt, daß sie bereit seien, in dem Ausschuß zur Nachprüfung der Osthilfe mitzuwirken, der auf Vorschlag des Reichsministers Hugenberg unter Vorsitz des Reichswirtschaftsministers a. D. Neuhaus eingesetzt werden soll. Da auch von den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und den Nationalsozialisten entsprechende Zusagen vorliegen und da die Kommunisten an diesem Ausschuß nicht beteiligt werden sollen, fehlt lediglich eine Erklärung der Sozialdemokraten.

An zuständiger Stelle wird bei dieser Gelegenheit nochmals unterstrichen, daß die Regierung darauf dränge, diese Nachprüfung vorwärts zu bringen, und daß sie das vom Ausschuß benötigte Aktenmaterial bereit gelegt habe, so daß einem baldigen Arbeitsbeginn dieses Ausschusses nichts im Wege stehe.

Das Reichstagsgebäude brennt

Das Reichstagsgebäude steht in Flammen. Aus ganz Groß-Berlin werden die Wehren zusammengerufen, um den Brand zu bekämpfen. Es ist bereits festgestellt, daß Brandstiftung vorliegt.

Das Feuer brach am Montag in der 10. Abendstunde an vier Stellen des Gebäudes zugleich aus.

Der französische Senat kürzt Militärausgaben

Im Verlauf der zweiten Lesung des Finanzsanierungsplanes hat der französische Senat mit 180 gegen 118 Stimmen nach Stellung der Vertrauensfrage durch Ministerpräsident Daladier die von der Regierung geforderte Kürzung der Militärausgaben, wie sie die Kammer bereits bewilligt hat, seinerseits angenommen.

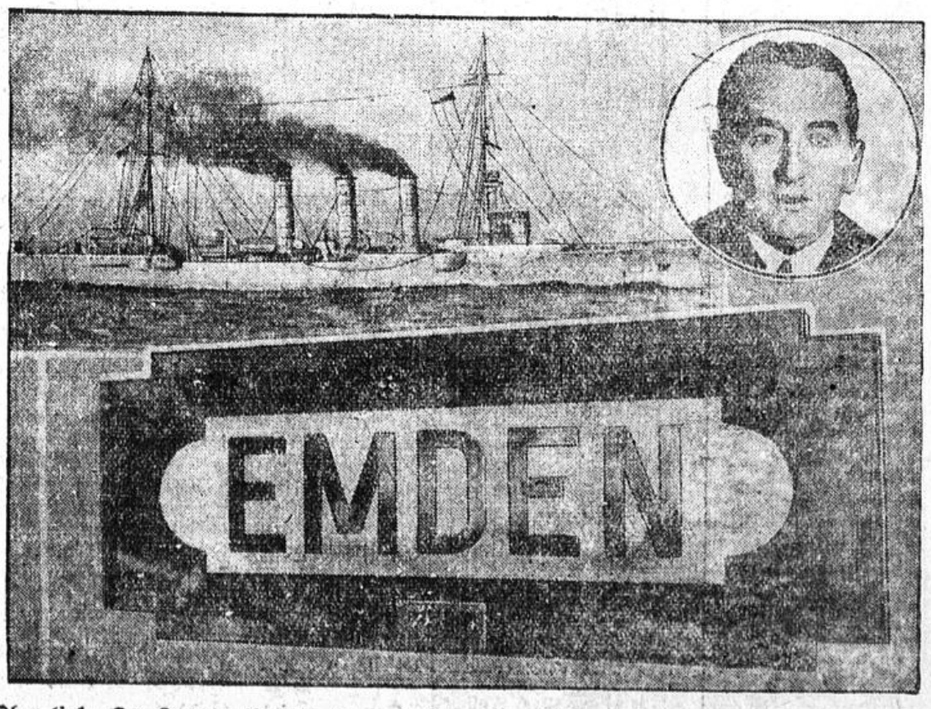
Das Schild der „Emden"
dem Reichspräsidenten überreicht

Reichspräsident von Hindenburg empfing den australischen bevollmächtigten Minister in London The Right Honourable Stanley Melbourne Bruce, der im Auftrage der australischen Regierung das Namensschild des im November 1914 gegen den australischen Kreuzer „Sidney" unterlegenen deutschen Kreuzers „Emden" überbrachte.

In einer längeren Ansprache kennzeichnete der Minister diesen Akt nicht nur als eine Ehrung für die „Emden" und ihre ritterliche Besatzung, sondern auch als ein Zeichen der Freundschaft des australischen Volkes für das deutsche Volk.

Der Reichspräsident dankte mit herzlichen Worten und sprach die Ueberzeugung aus, daß dieser Tag wesentlich zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern beitragen würde.

An dem Empfang nahmen der britische Botschafter Sir Horald Rumbold und der britische Marineattaché Fregattenkapitän Hawes sowie der Chef der Marineleitung Admiral Dr. h. c. Raeder teil.



Oben links: Der Kreuzer „Emden", der am 9. November 1914 nach heldenhaftem Kampfe mit dem australischen Kreuzer „Sydnen" bei den Kokos-Inseln unterging. — Daneben im Kreis: Der australische Gesandte in London, Bruce, der dem Reichspräsidenten das Namensschild der „Emden" übergeben hat. — Unten: Das Namensschild der „Emden".

Die Kolonialtruppen

Abstimmung im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz beschäftigte sich mit der Frage, ob die Kolonialtruppen gleichfalls von der Vereinheitlichung der Heeresorganisation betroffen werden sollen.

Es wurde zunächst über die Frage abgestimmt, **ob alle Kolonialarmeen dieser Umwandlung unterzogen werden sollen.** Zwei Staaten bejahten diese Frage, nämlich Rußland und die Türkei, 16 Staaten sprachen sich dagegen aus, darunter Frankreich, England und die übrigen Kolonialmächte.

Bei der Abstimmung über die zweite Frage, **ob Teile der Kolonialarmeen dasselbe Statut erhalten sollen,** wie die Kontinentalarmeen, sprachen sich 5 Staaten dafür aus, darunter Deutschland. Dagegen stimmten 8 Staaten, darunter England und Frankreich. Der Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika enthielt sich bei beiden Abstimmungen der Stimme.

In der Diskussion lehnten die Vertreter der Kolonialmächte einmütig die Ausdehnung der Heeresorganisation mit kurzer Dienstzeit und beschränkten Effektivbeständen auf die Kolonialgebiete ab. Aufs schärfste sprach sich in diesem Sinne der Vertreter Frankreichs aus.

Botschafter Nadolny legte noch einmal grundsätzlich den deutschen Standpunkt dar. Er betonte, daß es notwendig sei, die Kolonialtruppen in das vorgeschobene Problem einzubeziehen, mindestens aber die Kolonialtruppen, die im Heimatlande selbst oder in der Nähe stationiert sind. Er stellte fest, daß etwa die Hälfte der französischen Armee aus Kolonialtruppen bestehe, die entweder in Frankreich selbst oder in der Nähe untergebracht seien. Im Weltkrieg seien beinahe 1 000 000 Kolonialtruppen von Frankreich ins Feld gestellt worden. Erschwerend komme hinzu, daß diese Truppen durchaus zur Verwendung auch außerhalb der Kolonien ausgebildet würden. Den gleichen Standpunkt vertrat der Vertreter Italiens, Soragna.

Immer wieder Tote

In Wuppertal

wird zu den gemeldeten schweren Zusammenstößen, die außer zwei Toten noch mehrere Verletzte gefordert haben, von der Polizei folgender Bericht herausgegeben:

Am Sonntagmittag gegen 13,55 Uhr wurde die Spitze des Zuges der NSDAP. vom Dache des Hauses Wirkerstraße 3 in Elberfeld und aus dem gegenüberliegenden Hause beschossen, und zwar wurde ein Polizeidienstpferd durch Halsdurchschuß leicht verletzt. Der Zug wurde dann noch einmal aus den Gärten in der Nähe der Weberstraße in Elberfeld beschossen, und zwar wurden etwa 12 bis 15 Schüsse auf die Polizeibeamten abgegeben, die am Schluß des Zuges marschierten. Der Zug der NSDAP. wurde bis zur Auflösung begleitet. Später nahmen die Beamten eine Durchsuchung der Gegend vor, aus der geschossen worden war. Bei dieser Durchsuchung wurde den Beamten, vermutlich von Angehörigen der KPD., Widerstand geleistet, so daß die Beamten von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Zwei Personen wurden getötet und zwei leicht verletzt. Außerdem wurde bei dem Marsch des Zuges von Bohwinkel zum Schillerplatz in der Vogelsaue ein Angehöriger der KPD. durch Brustschuß schwer verletzt. Nähere Einzelheiten hierzu liegen noch nicht vor. Auf Seiten der N. S. D. A. P. wurden zwei Personen auf dem Marsche des Zuges vom Neumarkt zur Wilfrather Straße durch Beinschüsse leicht verletzt. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Aus Köln

wird berichtet: In der Riehler Straße wurde ein 40jähriger Mann mit einem Bauchschuß gefunden. Man schaffte ihn in ein Krankenhaus, wo er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, gestorben ist. Die Ermittlungen ergaben, daß der Mann gegen 6 Uhr früh beschossen worden ist. Offenbar handelt es sich um ein politisches Verbrechen.

In Dresden

ist der bei Zusammenstößen durch einen Schuß verletzte Reichsbannermann, Buchdrucker Berthold Haupt, im Krankenhause gestorben.

Eine Erklärung der Preußag in Sachen Staßfurter Chemische Fabrik

Der Verwaltungsrat der Preußischen Berg-

Bekanntlich hatten die Revisoren Behr aus Ber-

Bekanntlich hatten die Revisoren Behr aus Berlin und Schüßler aus Bernburg ein Gutachten über gewisse Vorgänge bei der Staßfurter Chemischen Fabrik erstattet. Dieses Gutachten war von den Revisoren vor der letzten Generalversammlung der Staßfurter Chemischen Fabrik am 20. Januar d. J. vorläufig zurückgezogen worden. Wie die Preußag erfahren hat, haben die Revisoren nunmehr ihr Gutachten dem Amtsgericht Bernburg wiederum eingereicht. Sie kommen im wesentlichen zu demselben Ergebnis wie bisher, allerdings mit der Maßgabe, daß die nach ihrer Ansicht zu zahlende Provision für die Bürgschaften erheblich herabgesetzt wird. Nach Ansicht der Preußag ist das Gutachten der Revisoren Behr und Schüßler, Sachverständige, die im übrigen weder der Preußag bekannt waren, noch der Oeffentlichkeit bekannt sein dürften, in allen Punkten unrichtig. Ueber dieselben Fragen, die die Revisoren behandeln, hat Prof. Schmalenbach aus Köln ein Gutachten erstattet, aus dem sich ergibt, daß die Vorwürfe und Ergebnisse der

Letzte Nachrichten

Das Reichstagsgebäude vernichtet

Das Opfer einer Brandstiftung - Ein Täter verhaftet

Zum Brand des Reichstagsgebäudes wird noch gemeldet:

Gegen 9.15 Uhr wurde Montag abend die Feuerwehr nach dem Reichstag gerufen, wo im Kuppelbau Feuer ausgebrochen war. Die Wehr rückte auf den Alarm hin mit den Fahrzeugen von zehn Berliner Wachen an; auch Polizei traf an der Brandstelle mit größerem Aufgebot von Schupobeamten ein und sperrte sofort den Reichstag in großem Umkreise ab.

Beim Eintreffen der Wehren stand der große goldene Kuppelbau des Reichstagsgebäudes in hellen Flammen. Ueber die Umgegend ergoß sich ein Sprühregen von Funken. Feuerwehr und Polizei drangen sofort in den Reichstag ein, und hier gelang es, einen Mann festzunehmen, der unumwunden die Brandstiftung zugab. Er erklärte, der niederländischen KPD. anzugehören. Der Brandstifter wurde unter starker polizeilicher Bedeckung sofort in die Wache am Brandenburger Tor gebracht.

Die Absperrungsmaßnahmen wurden rings um den Reichstag außerordentlich streng gehandhabt, da man in dem Gebäude noch mehrere Personen vermutete, die mit der Brandstiftung in Verbindung stehen. Das Gebäude selbst durfte außer Polizei und Feuerwehr niemand betreten. Das grandiose Schauspiel der weithin am Himmel leuchtenden brennenden Kuppel hatte zur Folge, daß sich im Tiergarten und rings um den Reichstag Tausende von Menschen angesammelt hatten. Der Fahrverkehr wurde umgeleitet, da die Straßen um das Reichstagsgebäude mit Schläuchen übersät sind.

*

Bei dem im Reichstage festgenommenen Brandstifter handelt es sich um den holländischen Kommunisten van den Libbe.

*

Die nächste Meldung lautet:

Gegen 10 Uhr abends bildet die gesamte Kuppel des Reichstagsgebäudes zwischen den vier Türmen ein einziges wogendes Flammenmeer. Auch die gesamte Ostseite des Gebäudes steht in Flammen und es ist kaum damit zu rechnen, daß wesentliche Teile der Ostseite des Reichstages erhalten werden können. Es brennen sämtliche Flure, die Wandelhalle, der Plenarsaal, die Garderoben und die Pressetribünen. Das Feuer hat sich allmählich weiter nach Osten durchgefressen und die Feuerwehr hat große Schwierigkeiten, mit ihren Leitern an den Brandherd heranzukommen, da sie keine Möglichkeit hat, in den hohen Gewölben des Hauses Leitern anzulegen.

Man hat sechs Brandherde in verschiedenen Teilen des Gebäudes gefunden. Außer dem bereits verhafteten Kommunisten vermutet man noch weitere Brandstifter im Gebäude, das umstellt ist und nicht ohne Ausweis verlassen werden kann. Ein Betreten des Gebäudes ist nur den Feuerwehrleuten gestattet, da man den Einsturz der großen Kuppel befürchtet. Es steht schon jetzt fest, daß der durch den Brand angerichtete Schaden mehrere Millionen Mark betragen wird.

Die nächste Nachricht lautet:

Um ½11 Uhr abends ist bereits der gesamte Plenarsaal mit der Bestuhlung und der Täfelung der Präsidententribüne und den Zuschauertribünen restlos ausgebrannt. Ebenso stehen von der Wandelhalle nur noch die Umfassungsmauern. Man rechnet damit, daß nur ein kleiner Teil des Westflügels erhalten werden kann, während sonst das Reichstagsgebäude vernichtet ist und wohl erst nach mehrmonatigen Arbeiten wieder aufgebaut sein wird.

Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß noch an sieben bis acht weiteren Stellen Brandherde in Gestalt von Benzinflaschen vorhanden sind. Man muß damit rechnen, daß im ganzen etwa 20 bis 30 Brandherde vorhanden sind.

Die Täter müssen ausreichend Zeit gehabt haben, ihre Brandstiftung vorzubereiten. Es kam ihnen der Umstand zugute, daß sich abends kaum noch Personen im Reichstagsgebäude befanden, denn nur noch in wenigen Fraktionsgeschäftszimmern wurde gearbeitet, während die Beamtenschaft des Reichstages mit Ausnahme der Wächter bereits nach Hause gegangen war.

Der verhaftete Täter, der einen holländischen Paß besitzt und ebenso über Ausweise der holländischen kommunistischen Partei verfügt, befindet sich in der Wache am Brandenburger Tor und hat bei der ersten Vernehmung sofort ein Geständnis abgelegt. Es ist offenbar, so heißt es im Bericht des Wolffbüros, in den nächsten Tagen mit weiteren Terrorakten der Kommunisten zu rechnen.

Das Feuer eingedämmt

Dann kam folgende Meldung:

Den vereinten Anstrengungen der gesamten Berliner Feuerwehr gelang es nach etwa eineinhalbstündiger Arbeit, den Brand um 11.30 Uhr abends auf seinen Herd zu beschränken. Eine Weiterverbreitung des Feuers auch auf die bisher unversehrten Teile des Gebäudes

sitzungssaal bietet ein Bild schlimmster Zerstörung. Die Eisenkonstruktion der großen Mittelkuppel hat sich verbogen und ist teilweise eingestürzt. In einzelnen Gängen steht das Wasser bis an die Knöchel. Infolge der Kälte gefror das gegen die Außenfront gespritzte Wasser sofort und hängt nun in langen Eiszäpfen herunter.

Der Brandstifter v. d. Libbe

stammt aus Amsterdam. Er ist etwa 20 Jahre alt und macht einen außerordentlich fanatischen Eindruck. Er ist von mittelgroßer Statur mit schwarzen Haaren und schmalem Gesicht. Bekleidet war er mit einem dunklen Arbeitsanzug und einer Pelerine. Er wurde gegen 9 Uhr festgenommen und einem zweistündigen Verhör in der Polizeiwache Am Brandenburger Tor von Beamten der politischen Polizei unterzogen. Um 11 Uhr wurde er ins Polizeipräsidium abtransportiert. Er hat ein volles Geständnis abgelegt und gibt als Motiv seiner Tat „Rache an dem internationalen Kapitalismus" an. Er hat ferner gestanden, auch den Brand am Schloß angelegt zu haben. Er weigert sich, über seine Auftraggeber und seine Mittäter sich zu äußern.

Die Umgebung des Reichstags

glich um 11 Uhr abends einem riesigen Heerlager. Unzählige Feuerwehrwagen, eine Reihe von Krankenwagen, die für alle Fälle nach dem Reichstagsgebäude bestellt worden waren, da man mit Rauchvergiftungen von Feuerwehrleuten rechnete, stehen auf den Straßen, und die Menschenmenge, die etwas über den Brand erfahren will, setzt zurzeit immer noch an. Von außen ist, nachdem der Mitteltrakt mit der Kuppel vollständig weggebrannt ist, nicht mehr viel zu sehen. Dagegen wütet das Feuer in den einzelnen Stockwerken noch weiter fort. Um 10 Uhr abends erschienen Reichskanzler Hitler, Vizekanzler von Papen, Reichsinnenminister Dr. Frick und der Reichstagspräsident Göring, der im übrigen die Ueberwachung der Löscharbeiten in die Hand nahm. Ferner sah man den englischen Botschafter. Die Polizei befürchtete offenbar irgendwelche kommunistischen Zusammenrottungen und patrouillierte daher in der Umgebung des Reichstagsgebäudes auch mit Panzerwagen.

Die Wiederaufstellungsarbeiten werden nach den bisherigen Feststellungen 7 bis 8 Monate in Anspruch nehmen, so daß der Reichstag vermutlich seine Sitzungen im Landtagsgebäude wird abhalten müssen. Das Reichstagsgebäude darf zur Stunde von Zivilpersonen nicht betreten werden. Auch die Reichstagsbeamten und die in den einzelnen Fraktionszimmern beschäftigten Angestellten der Parteien dürfen ihre Räume nicht betreten. Die Politische Partei unter Leitung von Oberregierungsrat Diels ist mit einem großen Aufgebot von Beamten angerückt und nahm in den von dem Brande nicht betroffenen Räumen des Reichstages eine eingehende Untersuchung vor. Es werden immer noch neue Brandherde gefunden, so daß die Täter Stunden gebraucht haben müssen.

Zeitungsverbot und Beschlagnahme

Das Dortmunder sozialdemokratische Organ, die „Westfälische Allgemeine Zeitung", wurde vom Dortmunder Polizeipräsidenten für drei Tage verboten. Eine Nummer der „Tremonia" (Zentrum) wurde wegen eines Berichtes über die Sollmann-Versammlung in der Westfalenhalle von der Polizei beschlagnahmt.

Der Reichskunstwart „beurlaubt" Sein Amt wird aufgelöst

Der Reichskunstwart Dr. Erwin Redslob ist, wie das Berliner Tageblatt hört, vom Reichsinnenministerium mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden; den Angestellten seines Büros wurde gleichzeitig die Kündigung ausgesprochen. Damit ist das Amt eines Reichskunstwarts, wenigstens vorläufig, abgeschafft.

Der französische Senat hat das Finanzgesetz angenommen

Der französische Senat hat die zweite Beratung des Finanzgesetzes beendet und in seiner Gesamtheit mit 181 gegen 90 Stimmen verabschiedet.

Aenderung im Arbeitsprogramm des Genfer Hauptausschusses

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat sich nach Abschluß der Debatte über die Frage der Kolonialarmee in einer längeren Geschäftsordnungsdiskussion mit dem weiteren **Arbeitsprogramm** beschäftigt.

Botschafter Nadolny beantragte, die Einzelfragen, die sich auf das Prinzip der Vereinheitlichung der Heerestypen beziehen, an das Effektivkomitee zu überweisen. Der deutsche Antrag wurde von den Vertretern Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten unterstützt. Dagegen sprach sich insbesondere der Vertreter Frankreichs aus.

Es wurde schließlich mit 17 gegen 10 Stimmen beschlossen, die Einzelfragen sowie den Gesamtkomplex der Frage der Wehrverbände vorläufig im Hauptausschuß nach der grundsätzlichen Seite weiter zu diskutieren.

An der Spitze der Fragen, die vom Hauptausschuß nunmehr weiter verhandelt werden, steht die Frage der vormilitärischen Ausbildung.

Der Kölner Rosenmontag

Kaum eine politische Demonstration wäre imstande, derartige Menschenmassen in Köln auf die Beine zu bringen, wie der Karneval, der nach zweijähriger Pause im Rosenmontagszug wieder einmal eine Krönung fand. Schon Stunden vor dem Passieren des Zuges waren die Straßen verstopft und die Polizei hatte Mühe, die Menschenmauern in Reih und Glied zu halten, bis unter allgemeinem Aufatmen der Ruf erscholl: „Der Zog kütt." Und was dann alles mehr oder weniger würdevoll vorbeidefilierte, das war urwüchsig, so echt volkstümlich, daß die Kölner, die, wie man sagt, schon etwas gewöhnt sind, mit spontanen Lachsalven quittierten. Nichts von besonderem Prunk, nichts Gemachtes und Bestelltes, die urdrolligen Gruppen, die zu allgemeinem Gaudium ihre Engelspiegeleien zum Besten gaben, waren so gut improvisiert, wie alle die kleinen und kleinsten Züge irgendwoher zusammengelaufener Menschen, die mit bemalten Gesichtern in den unmöglichsten Kostümierungen bis Aschermittwochmorgen Köln bei Tag und bei Nacht unsicher machen. Ueber sechs Stunden dauerte der Rosenmontagszug, der von der Polizei mit Ruhe und auch mit viel Verständnis in geordneten Bahnen gehalten wurde.

Messerstecherei mit tödlichem Ausgang in Berlin. Von Tätern, die unerkannt entkommen konnten, ist in Charlottenburg der Günther Falkenstein durch Messerstiche an der Halsschlagader schwer verletzt worden. Er wurde in ein Krankenhaus eingeliefert, wo er starb.

Der Geheimkeller im Karl-Liebknecht-Haus



Nr. 50 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 28. Februar 1933

Aus der Stadt

Im Zeichen des Prinzen Karneval

Fastnachtsfamilienabend der M.-G.-V. „Frohsinn".

Der „Frohsinn" trägt seinen Namen mit Recht. Das bewies er wieder einmal am Sonntag abend gelegentlich der Familienfeier im Gruß'schen Saale. Eine lustige und froh-beschwingte Gesellschaft hatte sich im festlich geschmückten Saale eingefunden, um einige Stunden der Freude und des Frohsinns zu verleben. Aus allen Ecken sprühte Faschingszauber und lachende Gesichter verkündeten die Herrschaft des Prinzen Karneval. Geistreicher und übersprudelnder Humor verscheuchte die Sorgen der Alltags — kurzum, man tollte und lachte sich in eine blendende Stimmung.

Nach dem Männerchor begrüßte der Vorsitzende, Herr Wilhelm Steffens, die Festgesellschaft. Er wünschte allen sorgenfreie Stunden, viel Vergnügen und beste Stimmung. Seine Wünsche fanden in fabelhafter Manier Erfüllung. Dafür sorgte das abwechselungsreiche Programm, die humorvollen „Kanonen."

Zahlreiche Veranstaltungen am Karnevalssonntag ließen uns überall nur einige Zeit verweilen. Beim „Frohsinn" fiel das „Gehenmüssen" besonders schwer.

Wilhelm Herlitzius fand mit seinen ulkigen Vorträgen begeisterten Beifall. Doch entsteht ihm ein „Rivale": köstlich wie der Vater die Tochter Ida. Der Beifall wollte sich nicht legen. Die unter der Leitung von Herrn Lehrer Hoppe stehenden „Aetherwellers" fanden mit ihren Vorträgen brausenden Beifall, ebenso der entzückend-anmutige Foxtrott mit Herrn Hermann Hunecke an der Spitze. Großartig spielten die buntkostümierten Dormusikanten zum Tanz auf. Das „Lokalspiel" am Stammtisch mit seinem wunderbaren Mutterwitz und der fabelhaften Originalität rief wahre Heiterkeitsstürme hervor. Hier sprühte jedes Wort von Witz und Humor, sodaß man die „Berliner Ballen" niemals vergessen wird.

So wurde in bunter Reihenfolge geboten, was erheitern und begeistern konnte und der überaus glücklichen Regie des Abends ist es vortrefflich gelungen, den Zweck der Veranstaltung zu erreichen, Stimmung und Laune zu schaffen und zu steigern. Erst in später Abendstunde forderten — wie wir uns erzählen ließen — die Klänge der Musik zum Tanz auf. Und immer mehr soll die Gemütlichkeit gesteigert worden sein. Davon sind wir fest überzeugt!

„Der Zigeunerbaron"

Der Bühnenvolksbund und Bürgerschützenverein veranstalteten am Sonntag im Schützenhofsaal zum Besten der Winterhilfe einen bunten Abend, der zunächst die Operette „Der Ziegeunerbaron" und daran anschließend lustige Vorträge und Tanz brachte.

Die Operette mit ihren herrlichen Melodien, anmutigen Strauß'schen Weisen, flotter und zündender Handlung wurde leider den an sie zu stellenden künstlerischen Anforderungen nicht immer gerecht. Die an das Ensemble des Operettentheaters Bochum gesetzten Erwartungen wurden so leider nur zum Teil erfüllt. Man spürte nur noch wenig von dem Geist der Vogelhändler-Aufführung, dem Schwung und Klang damaligen Spielens und Singens. Umbesetzungen in den Hauptrollen machten sich in unangenehmer Weise stark bemerkbar. Es war kein Ersatz für Namen und Können der bekannten Mitwirkenden aus der ersten Aufführung in Soest gefunden. So ging vieles der schönen Operette wirkungslos verloren, sodaß die Zuschauer nicht richtig warm und begeistert wurden. Das war bei dem voll besetzten Saale sehr zu bedauern. Die Spielleitung hatte außerdem in größerem Maße Streichungen vorgenommen. Zudem ließ die Bühnenausstattung sehr zu wünschen übrig.

Von den Hauptdarstellern konnte Grete Ackermann als Zigeunerin Czipra am besten gefallen, sowohl darstellerisch wie gesanglich. Gesanglich verdient auch Lissi Niemcz lobender Erwähnung, spielerisch war sie aber eine Fehlbesetzung. Ihr fehlte Temperament und Charme für die Rolle. Ludwig Hügel als Graf Peter Homonay blieb in Spiel und Gesang ohne Wärme, während Rolf Burmeister als Commissär Carnero den Ansprüchen genügte. Rudolph Rudolphi konnte gesanglich befriedigen, es fehlte ihm jedoch das Gelockerte, die Leichtigkeit u. Bewegtheit. Forderungen, die die Operette stellt. Gefallen konnte Rolf Enger in der komischen Rolle des Schweinezüchters Zsupan, dessen banalen „Lokalisierungen" aber auch in der Karnevalszeit besser unterblieben wären, da ihnen Witz und Satyre fehlten. Anni Michels als Tochter des Schweinezüchters war mit Max Seibicke als Ottokar in der Balkonscene ansprechend. Erwähnt sei noch Sascha Amberger als Erzieherin.

Das Ensemble gab noch ein „Nachspiel" zu der Operette, das sich das Publikum der Flottheit und Angepaßtheit der Melodien wegen gern gefallen ließ. Das Orchester war im Gegensatz zum Spiel auf bekannt guter Höhe, übertönte allerdings wiederholt den Gesang.

Bei dem folgenden „Bunten Abend" tat sich insbesondere die Musik mit ihrem Eifer im Spielen flotter Weisen hervor. Rolf Enger bewies durch seine Tätigkeit als Conferencier seine humoristischen Qualitäten. Auch die übrigen Mitwirkenden trugen zur Hebung der Stimmung erheblich bei.

Winterfest

der Soester 11. Husaren und 5. Ulanen.

Das Treffen der ehemaligen Soester Husaren u. Ulanen am Sonnabend im Wipker'schen Saale verlief äußerst stimmungsvoll und in großer Begeisterung. Die uns für das Fest zur Verfügung stehende Zeit eilte bei der Exaktheit der Darbietungen schnell dahin. Nach dem Königs-Gardemarsch folgte der Einzug der Standarten. In sinnvoller Weise trug Frl. Kruse, Sassendorf, einen Prolog vor, dem dann die Gefallenen-Ehrung folgte. Es war ein weihevoller Augenblick, eine dankbare Ehrung an die gefallenen Helden. Herr Cosmann, Sassendorf, fand innige und warme Worte für die, die das Leben für Heimat, Volk und Vaterland opferten.

Nach dem Abmarsch der Standarten hielt Herr Cosmann die Begrüßungsansprache, in der er besondere Worte der Begrüßung den vielen erschienenen Ehrengästen widmete. Allen aber einen fröhlichen Verlauf des Festes. Den Worten des Gedenkens des Vaterlandes folgte das Deutschlandlied.

Nach Musikstücken, einem lustigen Theaterspiel, kamen die schneidigen Spielleute, fesche Mädels in bunter Uniform. Sie ernteten starken Beifall. Herr Tierarzt Dr. Tillmanns hielt eine Damenansprache, in der er den Frauen Zweck und Ziel der Vereine klar machte, sie um „Urlaub" für die Männer bat, wenn sie zum Verein wollen. Er sprach von Familiensinn, vom Gemeinschaftsgeist und dem nationalen Zweck der Vereine. Seiner Ansprache schloß sich die 2. Strophe des Deutschlandliedes an. Es sprachen Vertreter der ehemaligen Formationen der Vereine, Angehörige der Reichswehr und Herr Major von Bieberstein aus Düsseldorf. In der schönen Militärzeit vor dem Kriege habe kein Mensch geahnt, daß für das Vaterland noch einmal eine solche Notzeit kommen werde. Trotzdem solle man den Kopf nicht hängen lassen. Der alte nationale Gedanke habe sich durchgesetzt und an die Spitze des Vaterlandes gestellt. Es gehe wie ein Frühlingsahnen durch das Volk. Die Zeit der Knechtschaft dürfe ja auch nicht ewig dauern.

Redner bezeichnete Reichswehr und die Reitervereine als die, die dafür sorgen würden, daß der alte Ulanengeist hochgehalten und gefördert werde. Dann sprach er von Herrn Reichskanzler von Papen, der als ehem. 5. Ulan in Gedanken sicherlich in Soest weile. Das habe er in dem übersandten Brief ja auch zum Ausdruck gebracht. Auf diesen Mann könnte man ganz besonders stolz sein. Er habe die Führung des deutschen Staatsschiffes auf verantwortungsvollem Posten mit in die Hand genommen, um das Volk mit anderen Männern einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Zum Schluß bat Redner um Teilnahme am deutschen Kavalleristentag im Juli in Düsseldorf.

Herr Oberstleutnant Schrader sprach von den „Husarenstücken" der Vor- und Kriegszeit, erinnerte in begeisterten Worten an die Heldentaten der Reiter in den Kriegen. Die 5. Ulanen würden sicherlich dem Herrn Vizekanzler Papen volles Vertrauen schenken, im zujubeln und mithelfen, den Aufstieg des Vaterlandes durchzuführen.

Nach einem lustigen und flott gespielten militärischen Schwank erklang der Fanfarenmarsch und beendete den offiziellen Teil. Es sei der Kapelle des Musikvereins Klotingen-Welver gedacht, die in mustergültiger Weise und exakt aufspielte. Das Fest selbst nahm einen schönen Verlauf, brachte Freude u. Scherz in die bunten Reihen. Alte Kameradschaft wurde erneuert, Erlebnisse aus Soldatenzeit aufgefrischt und Fröhlichkeit war bis zum Schluß des Festes bei der großen Familie der Ulanen und Husaren bester Gast.

Stadtverordnetenvorschlag der N. S. D. A. P.

1. Dr. Huber, Eugen, Arzt, Paulistraße 8.
2. Hemmer, Julius, Steuerbetr.-Assistent, Pollhofstraße 22.
3. Schneider, Julius, Schlosser, Hermannstraße 6.
4. Fürhölter, Wilhelm, Bäckermeister, Osthofenstraße 25.
5. Pflüger, Heinrich, Hilfsrottenführer, Stiefernbergstraße 2.
6. Zurwehme, August, Ref.-Lokf. a. D., Vor dem Nöttentor 4.
7. Schulz, Friedrich, Gärtner, Brilonerstraße 23.
8. Hoffmann, Walter, Landwirt, Katroper Weg 70.
9. Weigel, Heinrich, Lagerverwalter, Osthofentor 17
10. Preiß, Paul, Schreiner, Kleine Osthofe 6.
11. Paschke, Viktor, Reg.-Rat, Herenfridstraße 58.
12. Herold, Otto, Schweißer, Hammer Landstraße 5.
13. Schnell, Otto, Gew.-Oberlehrer, Albertusstr. 6.
14. Haverland, Ernst, Maurer, Katroper Weg 24.
15. Kieferling, Heinrich, Angestellter, Am Friedhof 3
16. Dröger, Otto, Telegraphen-Oberinspektor, Niederbergheimerstraße 56.
17. Platenius, Cornelius, Werkarbeiter, Rosenstr. 4.
18. Runte, Otto, Bahnunterhaltungsarbeiter, Rüthener Straße 17.
19. Vogt, Rudolf, Landwirt, Brüder-Walburger-Wallstraße 1.
20. Rocholl, Heinrich, Schlosser, Walburgerstr. 58.

Offene Sonntage

für das Jahr 1933.

Die Polizeibehörde teilt mit, daß im Jahre 1933 folgende Sonntage v. 13—18 Uhr für den Geschäftsverkehr freigegeben worden sind:

der Sonntag vor Ostern,
der Sonntag vor Pfingsten,
der Allerheiligen-Sonntag,
2 Sonntage vor Weihnachten.

Am letzten Sonntag vor Weihnachten, diesmal „Heiliger Abend" sind die Geschäfte von **11 bis 17 Uhr** offen.

Kirchliche Feierstunde

des Russischen Kirchenchores Berlin.

Seitdem während des Weltkrieges die russischen Kriegsgefangenen zum ersten Male die Volkslieder ihrer Heimat in Deutschland erklingen ließen, ist das Interesse an slawischer Musik, Literatur und Kunst in Deutschland stetig gestiegen. Als sich dann in den Jahren der Revolution ein Strom von Flüchtlingen und Emigranten über Deutschland ergoß, kam es zur Bildung von Kosakenchören und Balalaikaorchestern, die in allen größeren Städten Konzerte veranstalteten, Bewunderung und Staunen hervorriefen und volle Anerkennung und reichen Beifall ernteten. Besondere Anteilnahme der christlichen Welt aber fanden immer jene Gruppen, die auch in der religionsfeindlichen und das Christentum verfolgenden Sowjet-Union ihren Glauben bewahrten und deshalb bekämpft und der Heimat verwiesen ihre Kunst in den Dienst der „Russischen Bruderhilfe" stellten, um ihren leidenden und um den Glauben ringenden Volksgenossen zu helfen. Diese Organisation veranstaltete am vergangenen Sonntag auch in Soest kirchliche Feierstunden, die sowohl in der Thomä- als auch in der Wiesenkirche abgehalten wurden. Unter der Leitung von Dr. W. Kudojawzeff wurde eine ebenso schöne wie abwechslungsreiche Auswahl aus dem reichhaltigen religiösen Liedergut der Russen geboten. Im ersten Teil erklangen Kirchengesänge der Russischen Orthodoxen Kirche. Mit auf griechischen Ursprüngen gründenden Rezitativen beginnend und mit Kompositionen neuerer Tonsetzer abwechselnd, endete dieser Teil mit zwei freudigen Ostergesängen, „Der Engel rief" und „Leuchte, leuchte" (Makaroff und Dechtjareff). Weiterhin folgten Volkslieder, die von der Verbundenheit und innigen Liebe zur russischen Heimat zeugten. Welche Gefühle müssen doch diese Gesänge immer und immer wieder in den Herzen der Künstler auslösen! Wie schmerzlich muß die Sehnsucht zu den „weiten Steppen, den finstern Wäldern und der Abendglocken heimischen Klang" stets neu geweckt werden! Den Abschluß bildeten geistliche Lieder, von denen „Koll slawen", mit der auch in Deutschland bekannten, aus der Ukraine stammenden Melodie zu dem Choral „Ich bete an die Macht der Liebe" erwähnt sein mag. Der aus nur elf Mitgliedern bestehende, gemischte Chor folgte den Intensionen seines Dirigenten mit vorbildlicher Disziplin und verfügte über einen Stimm-Umfang, der den Kirchenraum voll und ganz füllte. Besonders gefallen konnte der Baß. Das Forte dieser kräftigen Naturstimmen mit prachtvoller, orgelartiger Resonanz und dem Vermögen in fast abgründige Tiefen herabzusteigen, wird seine Wirkung auf die deutschen Ohren nie verfehlen, denen jedoch die Tenöre mit dem schroffen Uebergang von der Kopf- zur Bruststimme nicht so genehm einzubeziehen sind. Auch bei den Damenstimmen klingt die tiefere Lage genehmer. Klangcharakteristisch ist für alle russischen Chöre die verblüffende Gegenüberstellung vom stärksten Forte zum zartesten Hauch und die naturnachahmende Klangmalerei (Summen, Glockenklang).

Einleitende und erklärende Worte zu den einzelnen Gesängen gab Pastor Koch, der auch den Dank an die Künstler aussprach und mit der Gemeinde dem Wunsche Ausdruck gab, daß doch bald wieder der Weg zu Heimat und Vaterland den russischen Freunden geöffnet werden möge. In einer Ansprache warb Prediger N. Orloff für die „Russische Bruderhilfe" und gab eine eingehende Schilderung der russischen Verhältnisse.

Polizeibericht vom 27. 2. 1933

Gestern morgen gegen 6,30 Uhr wurden einige weibliche Personen in der Nähe des Bahnhofes und Ecke Hammerweg von einem Manne in ärgerniserregender Weise belästigt. Der Täter wurde danach verfolgt, entkam aber die Stiefernbergstraße hinauf. Er wird beschrieben: ca. 35 bis 40 Jahre alt, etwa 170 cm groß, mittlere Figur, trug dunklen Mantel, darunter helle Metzgerjacke, am Halse geschlossen und dkl. Schnitthut. Wer eine solche Person gesehen und erkannt hat, wird um Angaben an die Krim.-Polizei gebeten, die Diskretion zusichert.

In der Nacht vom 25. zum 26. 2. wurde aus einem Stalle an der Oestinghauserstraße ein Kaninchen, schwarz-weiß gezeichnet, Muttertier, zirka 10 Pfund schwer, entwendet. Der Täter ist bislang unbekannt.

Gestohlen wurden am 25. 2. abends ein Herrenrad „Wanderer" und ein Dürkopprad Nr. 191 870, heute vormittag ein Fahrrad Marke Emwebe Nr. 308 404 und Wefrie 33 456. — Erhöhte Aufmerksamkeit beim Abstellen von Fahrrädern wird empfohlen.

Ausgabe der Kohlenbezugscheine

des Städt. Wohlfahrtsamtes und der Reichsverbilligungsscheine über Kohlen und Fleisch für den Monat März 1933 an Wohlfahrtsempfänger

Die Ausgabe der Kohlenbezugscheine des Städt. Wohlfahrtsamtes und der Reichsbezugscheine für Fleisch oder sonstige Lebensmittel und Kohlen findet in dieser Woche wie folgt statt:

a) **für allgemeine Fürsorgeempfänger**
am Mittwoch, d. 1. März 1933, nachm. v. 15—17 Uhr

b) **für Kleinrentner**
am Donnerstag, den 2. März 1933, nachmittags von 15—16 Uhr,

für Sozialrentner
am Donnerstag, den 2. März 1933, nachmittags von 16—17 Uhr,

für Kriegsopfer
am Donnerstag, den 2. März 1933, nachmittags von 17—18 Uhr,

c) **Für Reichserwerbslose**
am Freitag, den 3. März 1933, nachmittags von 15—17 Uhr,

für Wohlfahrtserwerbslose
am Freitag, den 3. März 1933, nachmittags von 17—18 Uhr,

im Vorzimmer des Blauen Saales (Eingang altes Rathaus) gegen Vorzeigung des Ausweises bezw. der Stempelkarte.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur innerhalb dieser vorgeschriebenen Zeit die Scheine zur Ausgabe gelangen. Vor der Zeit im Ausgaberaum zu erscheinen ist zwecklos, weil die Empfänger dann zurückgewiesen werden müssen, damit die Ordnung nicht gestört wird.

Vom Handwerk im Kreise Soest

Das Handwerksamt Soest richtet im Monat März 1933 nachstehende Sprechstunden ein, in denen besonders die Umsatz- und Einkommensteuer-Erklärungen seiner Mitglieder angefertigt werden sollen:

Günne: Donnerstag, den 2. März, nachmittags 5 bis 7 Uhr, Gasthof Nölle, Günne;



Bad Sassendorf: Freitag, den 3. März, nachm. 5 bis 8 Uhr, Gasthof Bilke, Bad Sassendorf;

Meyerich-Welver: Montag, den 6. März, nachm. 2 bis 7 Uhr, Gasthof Wiemer, Buchenwald;

Körbecke: Dienstag, 7. März, nachmittags 2 bis 4 Uhr, Gasthof Böhmer, Körbecke;

Schwefe: Mittwoch, den 8. März, nachm. 1,30 bis 3,30 Uhr, Gasthof Dierks, Schwefe;

Borgeln: Mittwoch, den 8. März, nachm. 4,30 bis 6,30 Uhr, Gasthof Steinhoff, Borgeln;

Oftönnen: Donnerstag, den 9. März, nachm. 4.30 bis 7 Uhr, Gasthof Derkmann, Oftönnen;

Ampen: Freitag, den 10. März, nachm. 5 bis 7 Uhr, Gasthof Trockels, Ampen;

Hovestadt: Montag, den 13. März, nachm. 2 bis 4 Uhr, Gasthof Krippendorf, Hovestadt;

Oestinghausen: Montag, den 13. März, nachm. 5 bis 7 Uhr, Gasthof Sauerland, Oestinghausen;

Ostinghausen: Dienstag, den 14. März, nachm. 2 bis 6 Uhr, Gasthof Kampmann, Ostinghausen.

Die Steuervordrucke sowie die Unterlagen über Umsatz pp. sind zu diesen Sprechstunden mitzubringen.

Preisbericht für Kleinverbraucher

vom 20. bis 25. Februar 1933.

Brot:

Weizenmischbrot, 1 Pfd. 16—18 ₰, Roggenmischbrot, 1 Pfd. 16—17 ₰, Roggenfeinbrot, 1 Pfd 15 ₰, Weizenkleingebäck (Brötchen), 4 Stück 10 u 12 ₰.

Frischfleisch:

Rindfleisch: Schmorfleisch (Keule, Rindsbraten usw.) mit Knochen 1 Pfd. 70 bis 80 ₰, Brust und Querrippe (Kochfleisch, Suppenfleisch usw.), 1 Pfd. 65—70 ₰, Fehlrippe (Hochrippe, dicke Rippe usw.), 1 Pfd. 65—80 ₰, Gehacktes (Hackfleisch, Schabefleisch usw), 1 Pfd. 80 bis 100 ₰, Talg (Rindsfett) 1 Pfd. 25 bis 40 ₰.

Schweinefleisch: (Schinken, Keule, Schlegel usw.) 1 Pfd. 75—80 ₰, Kotelett (Karbonade, Rippenstück Rippchen usw.), 1 Pfund 80 ₰, Schnitzel (Schweinesteak), ohne Knochen), 1 Pfd. 100—120 ₰, Kamm (Nacken, Bratbraten usw.), 1 Pfd. 80 bis 85 ₰, Schulter, Schuft, Schäuferl usw.) 1 Pfd.75-80 ₰, Bauch (Wammerl usw.), 1 Pfd. 70—75 ₰, Rückenfett (grüner Speck usw.), 1 Pfd. 50 bis 70 ₰.

Kalbfleisch: Keule (Schlegel usw.) mit Knochen, 1 Pfd.-70—90 ₰, Nierenbraten, 1 Pfd. 65 bis 90 ₰, Brust (Brustbraten usw.), 1 Pfd. 60 bis 80 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd 70—80 ₰, Kamm (Bratbraten usw.), 1 Pfd. 65 bis 90 ₰, Schnitzel ohne Knochen, 1 Pfd. 100—150 ₰

Hammelfleisch: Keule (Schlegel usw.), mit Knochen, 1 Pfd. 90—100 ₰, Rücken, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Bauch (Dünnung usw.), 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.

Schweineschmalz, 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.
Schweineschmalz, ausl., 1 Pfd. 45 bis 60 ₰.

Butter.

Molkereibutter, inl., 1 Pfd. 105—130 ₰.
Landbutter, 1 Pfd. 100—120 ₰.
Margarine, 1 Pfd. 28 bis 80 ₰.
Kokosfett, 1 Pfd. 30 bis 63 ₰.
Salzheringe, 1 Stück 3 bis 10 ₰.
Rotbarsch, 1 Pfd. 26 bis 40 ₰.
Schellfisch, 1 Pfd. 19 bis 50 ₰.
Kabeljau, 1 Pfd. 19 bis 33 ₰.
Scholle, 1 Pfd. 35 bis 65 ₰.

Käse.

Holländer, halbfett, 1 Pfd. 40—75 ₰.
Holländer, vollfett, 1 Pfd. 63—140 ₰.
Edamer, 1 Pfd. 63—100 ₰.
Schweizer, 1 Pfd. 95 bis 150 ₰.
Zucker, 1 Pfd. 38 bis 40 ₰.
Speisesalz, 1 Pfd. 13 bis 14 ₰.
Reis (Vollreis, mittl. Güte), 1 Pfd. 14—40 ₰.
Weizengrieß, 1 Pfd. 26 bis 35 ₰.
Graupen, 1 Pfd. 18 bis 35 ₰.
Erbsen, gelbe, 1 Pfd. 16 bis 28 ₰.
Speisebohnen, weiße, 1 Pfd. 10—30 ₰.
Linsen, 1 Pfd. 14 bis 40 ₰.

Gemüse:

Weißkohl, 1 Pfd. 7—8 ₰.
Rotkohl, 1 Pfd. 10—12 ₰.
Wirsing, 1 Pfd. 8—10 ₰.
Blumenkohl, 1 Stück 25—60 ₰.
Mohrrüben, 1 Pfd. 10 ₰.
Sauerkraut, 1 Pfd. 5—12 ₰.
Eßkartoffeln, 1 Pfd. 3—4 ₰, Mäuse 1 Pfd. 6 ₰
Hühnereier, 1 Stück 9 bis 11 ₰.
Vollmilch, 1 Liter 16 bis 20 ₰.
In Flaschen 24 ₰.

Bei vorstehenden Preisen handelt es sich um die jeweils im Stadtbezirk vorkommenden niedrigsten und höchsten Preise einer Ware.

★

:?: **Einen Betriebsunfall** erlitt am Montag vormittag im hiesigen Güterbahnhof der Rangierer August Zippel aus Müllingsen. Beim Besteigen einer Lokomotive kam er zu Fall und wurde von der Maschine überfahren. Der eine Fuß wurde ihm sofort abgefahren, während der andere so gequetscht wurde, daß möglicherweise eine Amputation erforderlich wird. Er wurde von einem Arbeitskameraden an Ort und Stelle verbunden. Die erste ärztliche Hilfe leistete Herr San.-Rat Dr. Gelsthövel. Zippel mußte dem Stadtkrankenhause zugeführt werden.

:: **Im Silberkranze.** Am heutigen Tage feiern die Eheleute Otto Hünnemeier, Opmünderweg 41, das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

)(**Personalie.** Eisenbahn-Werkmeister Henze werde von Scherfede nach Soest versetzt.

(:) **Militärzug.** Am Montag mittag kam ein Militärzug durch Soest. Es handelte sich um eine Eskadron u. das Trompeterchor des Reiterregiments 15 aus Paderborn, das sich mit seinen Pferden auf dem Wege nach Dortmund zum Reit- und Fahrturnier 1933 befand.

?:? **S. G. V.** Der nächste Unterhaltungsabend am Donnerstag, den 2. März, findet nicht in der Jugendherberge, sondern in der Oberrealschule statt. Herr Studien-Referendar Scheele spricht über: „Aus der geologischen Geschichte der Umgebung von Soest". Herr Scheele und seine Ausführungen durch Lichtbilder erläutern. Jedermann ist zu diesem Abend herzlich willkommen. Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pfg. erhoben. Frisch auf!

Wetter-Vorhersage

Frische südöstliche bis südliche Winde. Stärkere Bewölkungsschwankungen und nur vereinzelt etwas Regen. Nachts noch leichter Frost, tagsüber aber allgemein Tauwetter.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wetterlage zunächst wenig verändert. Später bei Winddrehung auf westliche Richtungen meist stärkere Bewölkung. Weiter mild.

Steuergutscheine

1. 4. 34	95
1. 4. 35	88 ¾
1. 4. 36	81 ⅞
1. 4. 37	77 ⅝
1. 4. 38	74 ⅞

Der Kurs wird von der Reichsbank auf Grund der Kurse der Gruppe 2 als Durchschnittskurs berechnet.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Ampen, 27. Febr. **Promotion!** Herrn Gerichtsreferendar Otto Horstmann aus Ampen promovierte an der Universität Erlangen zum Dr. jur. Wir gratulieren!

Borgeln, 27. Febr. **Handballergebnisse.** Die 1. Mannschaft Turnverein Borgeln holte gegen die 1. Mannschaft Turnverein Flerke einen 5:2-Sieg heraus. Die beiderseitigen 2. Mannschaften spielten unentschieden, 3:3. Die Schülermannschaft Borgeln schlug die Schülermannschaft Flerke mit 5:0.

Bekanntmachung.

Die Sitzung des Wahlausschusses zwecks Prüfung der eingereichten Wahlvorschläge für die am 12. März ds. Js. stattfindende Wahl zur Amtsversammlung des Amtes Lohne findet am Mittwoch, den 1. März ds. Js., 15 Uhr, auf dem hiesigen Amtsbüro statt. Die Sitzung ist öffentlich.

Lohne, den 27. Februar 1933.

Der Ehren-Bürgermeister: Schulze-Lohne.

Ein schönes, großes

möbliertes Zimmer

als Wohn- und Schlafzimmer für 2 berufstätige Damen **gesucht.**

Schriftl. Angebote mit **Preisangabe** an die Geschst. dss. Bl. unter Nr. 1396.

H. R. A. 245.

In unser Handelsregister A ist bei der unter Nr. 245 eingetragenen Firma Adolf Stork zu Soest eingetragen:

Der Kaufmann Hermann Stork zu Soest ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Adolf Stork zu Soest ist alleiniger Inhaber der Firma.

Soest, den 20. Februar 1933.

Das Amtsgericht.

Großer Holzverkauf.

Donnerstag, den 2. März ds. Js., 10 Uhr, anfangend, läßt Herr **Schulte-Drüggelte zu Drüggelte:**

einen großen Posten Fichtenstangen 1.—6. Kl.,

sodann um **3 Uhr nachmittags** in der **Mesenhelle:**

einen großen Posten sehr starke Eichenzaunpfosten, 2 m lang, mehrere Eichenabschnitte zu Stellmacherholz und einen Posten Brennholz in Rmtr. öffentlich zum Verkauf aussetzen.

Versammlung 10 Uhr am Jagdhaus, 3 Uhr in der Mesenhelle an der Straße Delecke—Körbecke.

Delecke. **Lingenhöfer.**

Benzin
Benzol
Betriebsstoff - Gemisch
Automobilmotorenöle
(Markenöle u. selbstimportierte Oele)
Kühlergefrierschutzmittel
liefern
Wilhelm Crämer Erben,
SOEST. Tankanlage Niederbergheimerstr. 25

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 1. März, versteigere ich um **10.30 Uhr in meinem Pfandlokal, Pollhofstraße:**

Klaviere, Bücherschränke, Schreibtische, 1 Schreibsekretär, 1 Büfett, 1 Vertikow, 1 kpl. Schlafzimmer, Chaiselongues, Sofas, Klubsessels, 1 Standuhr, 1 Regulator, 1 Paneelbrett, Teppiche, Bilder, Tische, Stühle, 1 Nähmaschine, Warenschränke, Regale, Ladentheken, 1 Scheitelbrettmesser, 1 Registrierkasse, 1 Jagdgewehr, Radioapparate, Herrenuhren, 1 Straßenuhr mit elektr. Mutteruhr, Kronleuchter, Ampeln, Deckenbeleuchtungen, 1 Stehlampe, Badeöfen, 1 Waschmaschine, Gasofen, Badewannen, Anzugstoff, Mützen, Hüte, Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Schuhspanner, 20 Eimer Honig, 20 Dosen marinierte Heringe, 1 Posten Zigarren, mehrere Gittermasten, 2 Personenautos u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Clliger, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, den 1. März, werde ich in Eickelborn bei Wirt Wrede um 9,30 Uhr:**

1 Billard,

anschl. **in Ostinghausen bei Wirt Kampmann um 10,30 Uhr:**

1 Schreibtisch, 1 Aktenschrank, 1 Sofa u. a. m.,

anschließend **um 11,15 Uhr in Schoneberg bei Wirt Schulte:**

Schuhcreme, Bohnerwachs u. a. m.,

anschl. **um 12 Uhr bei Wirt Biele in Hovestadt:**

1 Herrenfahrrad, 1 Klavier, 1 Büffet u. a. m.,

anschl. **in Welver um 15 Uhr bei Wirt Fröhlich:**

4 Schweine, 1 Schlafzimmer,

anschl. **in Welver bei Wirt Griesenbrock um 16 Uhr:**

1 Plüschsofa, 1 Nähmaschine,

anschließend **in Flerke, Treffpunkt der Käufer bei Wirt Schwane um 17 Uhr:**

Kühe, 1 Strohhaufen, 3 Schweine,

anschließend **in Borgeln bei Wirt Jaspert um 17,30 Uhr:**

1 Kleiderschrank, 2 Schweine, 1 Geschirrschrank u. a. m.,

öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kirchhof, Gerichtsvollzieher in Soest, Filzenstr. 1.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA.

(39. Fortsetzung.)

Richthofen sah, wie mühsam Hettingen seine Erregung unterdrückte und wie schwer der Atem aus seiner Brust kam. nach Sekunden gab er Antwort. „Boldl! — sag ihr, daß sie nicht kommen soll! Es wäre zwecklos! Ich kann nicht! Nie wieder! Ich müßte ihr nur wehe tun. Denn das, was ich dir anvertraue, würde ich ihr nie gestehen: daß ich sie noch immer liebe! — Ich habe mich ja mit Händen und Füßen gesträubt, in einer Zeit um sie zu werben, in der mein Vater mir eröffnete, daß ihr Geld die Firma retten könnte. Aber mit meiner Liebe hat das nichts zu tun gehabt. Ich hätte sie auch als mein Weib heimgeholt, wenn du ihr nicht einmal ein Hemd, sie zu bekleiden, geben könntest. In meinen Rock gehüllt, würde ich sie in mein Haus getragen haben! — Boldl, du ahnst nicht, was das heißt, den Glauben an die Frau verlieren zu müssen, die dir der Inbegriff alles Heiligen war und an der dein ganzes Herz gehangen hat und noch immer hängt. Und wissen, daß es kein Zusammenfinden mehr gibt! Nie wieder! Daß man verdammt ist, als Einsiedler durch die Welt zu gehen, um immer, wo sie am schönsten ist, an das erinnert zu werden, was einmal gewesen ist."

„So wenig Vertrauen hast zu meiner Schwester, trotz aller deiner Lieb, Achim!"

„Ja, so wenig Vertrauen! Es geht mir wie beim Feßmann. Ich bring's nicht fertig, zu ihm zu gehen! Selbst jetzt nicht — wo es Abschied zu nehmen gilt!"

„Und hast es doch nur ihm zu verdanken, daß d' nicht schon seit Wochen im Gottesacker draußen verfaulst!"

„Dem Feßmann?" Hettingens Blick wurde drohend.

„Ja, dem Feßmann! — Wann dir's noch niemand gsagt hat, dann sollst es von mir jetzt hören: drei Liter von seinem Blut tragst du in dir! — Die hat er sich wegnehmen lassen zu einer Transfusion, weil dich nur das hat retten können!"

„Der Feßmann!" Hettingens Blick wurde unklar verschwommen.

„Schau Joachim, und das andere, das du ihm so als Schuld anrechnest, das war ein Zufall — ein ganz unseliges Mißverständnis! Nix weiter! Suchn is er dich gangen an dem Abend dort, und damit er ja nicht zu spät an Südbahnhof naus kommt, hat er jeden Patienten fortgeschickt zu einem Kollegen. Unglücklicherweise bist du selber auch kommen. Im Gang war's finster. Er hat dich nicht erkannt — sein Herz hat nicht daran denkt, daß er dich auf die Straß stellt, wie er dem Arbeiter gsagt hat, er soll zwei Häuser weiter gehn! — Grad, damit er dich ja nicht verfehlt! — Wo ist da noch ein Fünkerl Schuld, Achim! Und wenn du trotzdem meinst, er hat dich beleidigt, wann einer mit seinem Blut was wettmacht, das soll man dann vergessn sein lassn, mein ich! — Und so kenn ich dich doch net, daß du nicht verzeihn könntest, um keinen Preis!"

Hettingens Kopf war ganz herabgesunken. Mit beiden Händen zog er sich nach einer langen Weile Schweigens im Stuhle hoch. „Ich hatte keine Ahnung, daß ich es bin, der um Verzeihung zu bitten hat!"

„Brauchst ihm ja nicht verratn, wer dir's gsagt hat. Der ist fähig und macht mir die schönsten Grobheiten. Nicht einmal deiner Mutter hat man's mitteiln dürfn. Du wirst schaun, Alter, wenn du ihn siehst! Ganz grau und verbittert und wortkarg! — Geht alles auf dein Konto!"

„Alles auf mein Konto!" sagte Hettingen nach.

Als Richthofen ihn die Treppe hinabbegleitete, machte er sich Vorwürfe, so weiß und verändert stand Hettingens Gesicht vor ihm. „Nimm mir's nicht übel, Joachim, daß ich so offn gredt hab!"

„Nein! — Nur das: daß du so lange geschwiegen hast!"

„Das hab ich ja jetzt gutgemacht! Es gibt vieles im Leben, das man wieder zurechtrichtn kann, wann man die geeignete Stund dafür nicht versäumt."

Als er zurückkam, stand Maria an den Schreibtisch gelehnt und sah ihn aus glanzlosen Augen an. „Ich möchte heimgehen, Boldl!"

„Ja, Mizzerl! Und ich geh mit! Machn wir erst zu Fuß eine kleine Promenad, bis die Nerven ein bisserl austobt habn. Dann fahrn wir das letzte Stückerl! Du und ich, schau müssn wir halt wieder beisammenbleibn, wir zwei! Ghört hast eh alles, was er gsagt hat!"

Sie nickte und drückte den kleinen Hut fest auf ihr Blondhaar. Dann lehnte sie den Kopf etwas zurück und starrte ins Leere. „Bitten könnte ich ihn jetzt nicht mehr! Auch nimmer vor ihm knien! Aber sterben für ihn — das könnte ich noch!"

„Mizzerl! So gern hast ihn!" Er nahm sie wie ein verlassenes Kind in die Arme und wiegte sie hin und her. Kein Wort kam aus seinem Munde, als ihr die Tränen ununterbrochn über die Wangen liefen. Eine nach der anderen rollten sie ihm über die Finger.

Als sie ruhiger wurde, faßte er sie unter und ging mit ihr die Treppe hinab, den Hof hindurch auf die im Sonnenschimmer des Abends liegende Straße.

Eng aneinandergedrückt schritten sie Hand in Hand in die glühende Lohe. Maria hob nach einer Weile seine Rechte an die Lippen.

„Was machst denn närrisch, Mizzerl!" sagte Richthofen verlegen.

„Dir danken für deine Geduld und unverdiente Liebe!" war die Erwiderung.

Es fiel kein weiteres Wort mehr, bis sie nach Hause kamen.

* * *

Im Wohnzimmer Dr. Feßmanns beleuchtete die seidenbefranste Stehlampe den kleinen runden Tisch mit dem weißen Damasttuche und den beiden Gedecken. Sattfarben glänzten die Mahagonimöbel auf. Frau Brunhilde horchte nach dem Nebenraume, welcher Feßmanns Ordinationszimmer war. Immer noch hörte sie ihn sprechen. Der Arbeitslosigkeit der früheren Tage war eine Ueberlastung gefolgt, die sie täglich mehr in Sorge versetzte.

Die Gesundheit ihres Mannes stand auf dem Spiel, und es machte den Anschein, als ob er dieselbe mit Gewalt untergraben wollte.

Endlich hörte sie drüben eine Türe gehen. Dann öffnete sich die zum Nebenraume, und Feßmann stand auf der Schwelle. Mit einem gütigen Nicken sah er zu seiner Frau hinüber, welche die Vorhänge übereinanderrauschen ließ.

„Es ist etwas spät geworden, Hilde! Es ist nicht nötig, daß du mit dem Abend- und Mittagbrot immer wartest, bis ich mich zu Tische setze."

Ohne etwas zu erwidern, ging sie zu ihm, nahm seine rechte Hand an ihre Wange und schob ihm dann der bequemen Stuhl, in welchem er zu sitzen pflegte zurecht.

Er hatte kaum die Hälfte seines Bratenstückes zerschnitten, als draußen die Klingel anschlug. Voll Sorge blickte die junge Frau in sein müdes Gesicht. „Ich werde der Schwester sagen, daß du nicht mehr zu sprechen bist!"

„Nein!" Das Besteck zur Seite legend, faltete er die Serviette zusammen und ging nach seinem Arbeitszimmer hinüber, in das er den späten Gast hatte treten hören.

Im Lichtkegel der großen Schreibtischlampe stand Joachim Hettingen, machte einen Schritt auf ihn zu und streckte ihm die Rechte entgegen, die, ohne von einer anderen gefaßt zu werden, in der Luft hängen blieb.

„Hans!"

„Du wünschest?"

„Ich bin gekommen, dir Abbitte zu leisten!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Zwei schwere Raubüberfälle

an einem Abend in Köln

Abends gegen 8 Uhr wurden in Köln zwei Verkäuferinnen der Konsumgenossenschaft „Eintracht" an der Filiale Ecke Rolshover und Odenwaldstraße, in der Wetzlarer Straße in Köln-Kalk beraubt. Die beiden befanden sich auf dem Heimwege und wollten sich zum Staatsbahnhof Köln-Kalk begeben. Als sie in der Wetzlarer Straße vor dem Geschäft von Gottfried Hagen angelangt waren, traten ihnen drei Personen, darunter zwei in Männer- und eine in Frauenkleidung, bei der es sich anscheinend ebenfalls um eine Mannsperson handelt, entgegen. Alle drei hatten Pistolen und riefen den beiden Verkäuferinnen zu: „Hände hoch!" Zu gleicher Zeit entrissen die drei den beiden Verkäuferinnen ihre Aktentasche mit der Tageseinnahme im Betrage von 380 RM. und ein Damenfahrrad (Marke Bismarck), das eine der Verkäuferinnen mit sich führte. Die Täter waren mit dunklen Mänteln bekleidet und können 1,60 bis 1,70 Meter groß gewesen sein.

Der zweite Ueberfall betraf ebenfalls eine Angestellte der Konsumgenossenschaft „Eintracht". Abends gegen 8,30 Uhr befand sich die Leiterin einer Filiale auf dem Wege zur Straßenbahn in Begleitung ihres Bräutigams an der Ecke der Rochus- und Gerhard-Bruder-Straße. Der Bräutigam hatte sie vom Geschäft abgeholt, weil sie schon einige Tage vorher von verdächtigen Personen verfolgt worden war. Sie hatte die Tageseinnahme von 300 RM in Silbergeld und 30 RM in Papiergeld in einem braunen Lederkoffer untergebracht. Außerdem enthielt der Koffer Lebensmittel. An der erwähnten Ecke sprangen zwei Burschen das Paar an und entrissen ihm den Koffer. Der Bräutigam versuchte vergebens, den Koffer festzuhalten, und wurde im Kampfe mit den Räubern noch einige Meter mitgeschleift. Nach Ausführung der Tat flüchteten die Banditen querfeldein.

Den eigenen Vater lebensgefährlich verletzt

Der gewalttätige Vater bedrohte die Mutter

Auf dem 21. Polizeirevier in Köln-Ehrenfeld stellte sich ein 18jähriger arbeitsloser junger Mann aus der Iltisstraße mit der Selbstbezichtigung, er habe seinen Vater, einen Anfang der 40er Jahre stehenden Arbeiter, kurz vor 15 Uhr mit einem zugespitzten Vierkanteisen, angeblich in Notwehr, schwer verletzt. Die Feststellungen ergaben, daß die Angabe stimmte. Der Schwerverletzte soll zu Gewalttätigkeiten geneigt haben. Nachdem er mit seiner Frau einen Streit gehabt hatte, wobei er sie bedrohte, hatte der Sohn sich eingemischt und mit dem Eisen den Vater so schwer verletzt, daß dieser ins Franziskushospital geschafft werden mußte und hier in Lebensgefahr schwebt. Der Täter wurde vorläufig festgenommen.

Köln. Dr. h. c. Riessen. Die Philosophische Fakultät der Universität Köln hat dem Konsul a. D. Carl Anton Riessen in Köln Würde und Recht eines Doktors der Philosophie ehrenhalber verliehen. In der Verleihungsurkunde wird darauf hingewiesen, daß Riessen vor mehr als 50 Jahren mit dem Sammeln der Altertümer des römischen Köln begann, diese Kunstschätze der wissenschaftlichen Auswertung zugänglich machte und die im Laufe der Jahrzehnte einzartig gewordene Sammlung in schwerster Zeit seiner Vaterstadt sicherte.

Köln. Gefängnis für einen Oberstadtsekretär. Die Große Strafkammer in Köln verurteilte den 46jährigen Oberstadtsekretär Hermann vom Grafen wegen schwerer Amtsunterschlagung zu sieben Monaten Gefängnis. Der Verurteilte, seit Anfang vorigen Jahres bei der Auszahlungskasse einer städtischen Kreiswohlfahrtsstelle als Auszahlbeamter tätig, hatte nach und nach 700 RM unterschlagen, deren Fehlen er durch Falschbuchungen verschleierte. Als bei einer Kontrolle im Sommer der Fehlbetrag festgestellt wurde, legte er dem Disziplinarbeamten das Geständnis ab, das Geld für sich verbraucht zu haben. Jetzt in der Verhandlung widerrief er sein Geständnis und behauptete, ihm seien durch Irrtümer bei der Auszahlung an die Wohlfahrtsempfänger Fehlbeträge entstanden, und er sei zu stolz gewesen, mit einer Meldung an seinen Vorgesetzten zugeben zu müssen, daß er dem Posten nicht gewachsen war. Deshalb habe er auch die Falschbuchungen vorgenommen. Das Gericht schenkte seiner Darstellung keinen Glauben und stützte sich in seiner Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten auf dessen erstes Geständnis. In der Begründung sagte der Vorsitzende, das ganze Verhalten des Angeklagten stütze sich auf dieses Geständnis, denn nur aus seinem schlechten Gewissen heraus habe er die sonst selbstverständliche Meldung der Fehlbeträge an seine Behörde unterlassen. Aus demselben Grunde habe er versucht, seine Unterschlagungen durch Falschbuchungen zu verdecken.

Aus dem Ruhrbezirk

Tödlicher Messerstich nach einem Tanz

Schwere Schlägerei in Herne

In der Nacht ereignete sich in der Hafenstraße in Herne im Anschluß an ein Tanzvergnügen vor dem Lokale Kuhlmann eine schwere Schlägerei, bei der das leidige Messer eine verhängnisvolle Rolle spielte. Wegen Begleitung einer Frau kam es zu dieser Schlägerei, bei der drei Personen durch Messerstiche verletzt wurden; zwei mußten, infolge der Schwere der Verletzungen ins Krankenhaus überführt werden. An den Folgen der Stichverletzungen ist eine Person noch nachts gestorben. Die von der Kriminalpolizei in Gemeinschaft mit der Schutzpolizei sofort aufgenommenen Ermittlungen führten zur Festnahme mehrerer Personen. Auf Grund des herbeigeschafften Beweismaterials gelang es, den Täter zu überführen und zu einem Geständnis zu bewegen. Er wurde nach Abschluß der Ermittlungen dem Richter vorgeführt.

Der große Tabakdiebstahl aufgeklärt

Werte von 10 000 RM. im Busch aufgefunden

Der große Tabakdiebstahl, der sich dieser Tage auf einem zwischen Orsoy und Walsum auf dem Rhein liegenden holländischen Schiff zutrug, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Zwei erwerbslose junge Leute aus Walsum fanden bei einem Spaziergang am Rheinufer hinter Gebüsch versteckt drei schwere Ballen Rohtabak, aus denen nur geringe Mengen entnommen waren. Der Wert des gestohlenen Gutes beträgt rund 10 000 Mark.

Bochum. Selbstmord im Gefängnis. Der am Samstag wegen Unterschlagung in Haft genommene Strafanstaltssekretär W. vom hiesigen Zentralgefängnis hat in der Gefängniszelle durch Erhängen Selbstmord verübt.

Bottrop. Todessturz von der Treppe. Der 72 Jahre alte Invalide Constantin Reitertz aus der Ebelstraße stürzte so unglücklich die Treppe hinab, daß er mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist er bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

Hessen-Nassau

Eine Notgemeinschaft deutscher Filmtheater

Vor einigen Tagen tagten in Frankfurt a. M. die Kinobesitzer von Hessen und Hessen-Nassau. Hierbei wurde bekanntlich an der Leitung des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheaterbesitzer und an dem sogenannten Spio-Plan, der eine Besserung der Lage nach Ansicht zahlreicher Kinobesitzer kaum herbeiführen dürfte, scharfe Kritik geübt. Eine Anzahl Unterverbände haben nun in Stuttgart eine sogenannte Notgemeinschaft ins Leben gerufen. Es traten die Unterverbände Baden, Pfalz, Bayern, Württemberg, Hessen, Hessen-Nassau, Thüringen und Pommern korporativ dieser Notgemeinschaft bei. Diese vertreten mit insgesamt rund 1200 Kinobesitzern — wenn man die aller Voraussicht nach hinzukommenden Rheinländer hinzurechnet — rund sechzig Prozent der Mitglieder des Reichsverbandes. Das Aktionsprogramm sieht u. a. folgende Forderungen des freien Lichtspielgewerbes vor: Angleichung der Lustbarkeitssteuer an die Steuer der Sprechbühnen, Lockerung des Patentgesetzes, gegebenenfalls Erteilung von Zwangslizenzen. Senkung der Filmmieten, Bekämpfung des Spio-Planes und Bekämpfung der Monopolstellung der Elektrogroßkonzerne, die nach Ansicht der Versammlung den Untergang der mittleren und kleineren Betriebe herbeiführen.

Gießen. Ehrung der Universität durch Italien. Im Auftrag der italienischen Regierung und des italienischen Generalkonsulats in Frankfurt am Main überreichte die Lektorin für italienische Sprache an der Universität Gießen, Frl. Dr. Pacini, dem Rektor der Universität Gießen das Bild der Göttin Roma, „das heilige Symbol eines Volkes, das in seinen ältesten kulturellen und politischen Traditionen das Selbstbewußtsein seines Wertes wiedergefunden hat. Rom, das sogar in den schwersten Jahren seiner Geschichte der ganzen Welt den Schatz seiner altüberlieferten Kultur bereitwilligst eröffnete, bringt heute stolz auf seine nationalkulturelle Wiedergeburt selbst über Alpen und Meere den Ruhm seines Namens und das ewig leuchtende Licht jener humanitas, der Gott keine Grenzen setzte." — Die wertvolle Plakette hat in dem romanischen Seminar der Universität an bevorzugter Stelle einen Ehrenplatz erhalten.

Münsterland, Ostwestfalen

Oberpräsident v. Lüninck bleibt Präsident der Landwirtschaftskammer

Wie aus Münster verlautet, wird der neue Oberpräsident von Westfalen, Freiherr von Lüninck, den Vorsitz in der Westfälischen Landwirtschaftskammer beibehalten. Die Wahlzeit läuft noch bis zum Jahre 1935.

Revision im Beisemann-Prozeß

Münster. Der vom Schwurgericht Münster zweimal zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte dreifache Mörder Beisemann aus Herbern hat jetzt durch seinen Verteidiger die bereits angekündigte Revision beim Reichsgericht einlegen lassen.

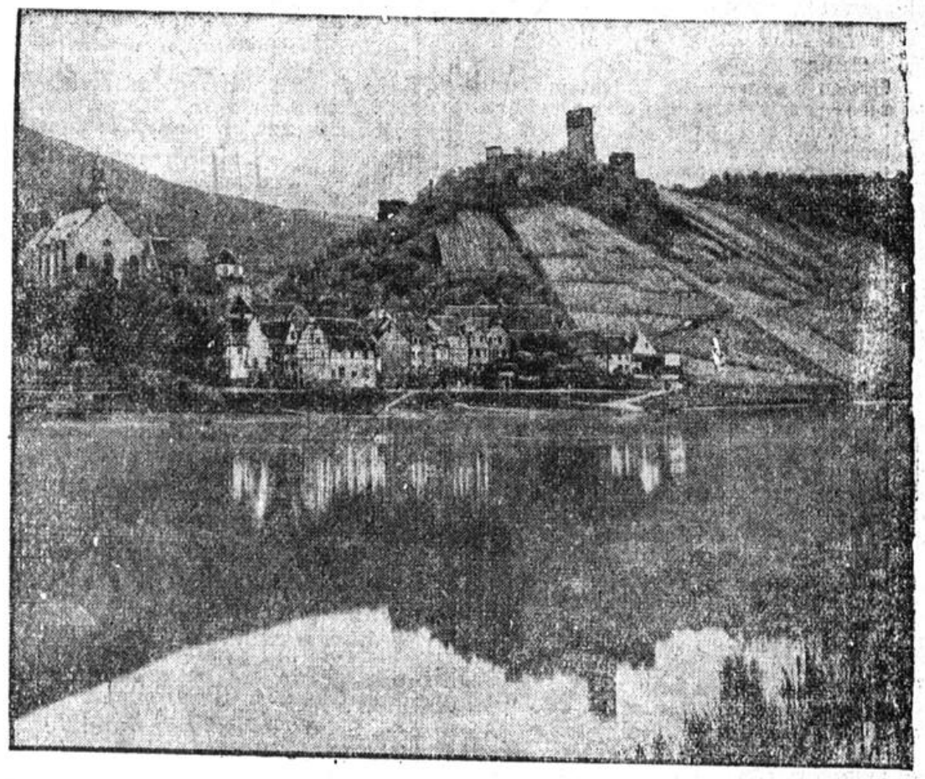
Abbruch von Zementfabriken

im Beckumer Revier

Wie aus Beckum verlautet, haben die Portland-Zementwerke Dyckerhoff-Wicking A. G. in Mainz-Amöneburg beschlossen, zur Einsparung der Ueberwachungskosten mehrere stilliegende Werke abbrechen zu lassen. Es handelt sich dabei um die Werke Union-Ennigerloh, Grimberg und Rosenstein und Zollern, die sämtlich im Beckumer Revier gelegen sind.

Münster. Frhr. von Kerckerinck zur Borg †. Auf Schloß Hohenfelde bei Rogel starb Reichsfreiherr Kerckerinck zur Borg an den Folgen eines Schlaganfalls im Alter von 60 Jahren. Der Verstorbene war seit 1916 Präsident des Westfälischen Bauernvereins und gehörte von 1912 bis 1918 dem Reichstage an.

Beilstein a. d. Mosel



Der kleine, durch seinen Wein so berühmte Flecken liegt verträumt zwischen burggekröntem Hügel und dem stillen Wasser des Flusses

Vogelfutter-Automaten



Nach dem Wiener Beispiel hat die Berliner Ortsgruppe des Deutschen Tierschutzvereins beschlossen, auf den Straßen und Plätzen der Reichshauptstadt Automaten mit Vogelfutter aufzustellen. Jeder Tierfreund kann dann für 10 Pfennige einen Karton mit Vogelfutter erstehen, um seine Lieblinge zu füttern.

In Mecklenburg keine Strafmandate mehr für Autofahrer



Dies sind die neuen Warnzettel, die die städtische Polizeibehörde in Mecklenburg-Schwerin jetzt an die Autofahrer verteilen läßt

Eine Geldbuße mag besonders in dieser Zeit eine empfindliche Strafe sein. Aber die Schweriner Polizei hat richtig erkannt, daß bei der allgemeinen Geldknappheit Geldstrafen für die durch Steuern schon schwerbelasteten Autobesitzer nicht mehr zeitgemäß sind. Deshalb sei diese neue Methode, die hier zum erstenmal erprobt wird, auch anderen Gemeinden zur Nachahmung empfohlen.

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Effektentendenzbericht

Berlin, 27. Febr. Die letzte Woche vor den Wahlen begann in der Burgstraße bei sehr ruhigem Geschäft in unverändert widerstandsfähiger Haltung. Dies ist umso beachtlicher, als die Ausdehnung der Bankenkrise in Amerika und die sehr schwache Newyorker Sonnabendbörse an sich verstimmen mußten. Trotzdem kam seitens des deutschen Publikums kein Material heraus, so daß die Börse selbst fast das ganze Geschäft bestreiten mußte. Demgemäß waren die Abweichungen nach beiden Seiten in der Regel auf Bruchteile eines Prozentes beschränkt; lediglich in Spezialwerten bemerkte man größere Veränderungen. Die Vollzeichnung der neuen Bayern-Anleihe sowie der günstige Reichsbankausweis für die dritte Februarwoche regten etwas an. Durch freundliche Eröffnung und Kursgewinne bis zu 3 Prozent fielen Bemberg, Bremer Wolle, Stolberger Zink, Niederlausitzer Kohle, Conti Gummi und Schubert & Salzer auf. Bei letzteren regte der gute Abschluß und die 10prozentige Dividende an. Andererseits waren BMW, Orenstein & Koppel, Leopoldgrube, Siemens, Akkumulatorenfabrik, Reichsbank, Salzdetfurth und im Freiverkehr Wintershall im gleiche Ausmaße gedrückt. Hier handelt es sich meist um Rückschläge nach den letzten Steigerungen. Im Verlaufe blieb die Umsatztätigkeit klein, und die Kursveränderungen hielten sich in engen Grenzen. Nur Kunstseideaktien fielen durch Verluste bis zu 2 Prozent gegen den Anfang auf. Andererseits waren einige Montanpapiere etwas freundlicher veranlagt. Deutsche Anleihen blieben gehalten. Variable Industrieobligationen hatten ebenfalls nur ganz geringfügige Veränderungen aufzuweisen. Reichsbahnvorzugsaktien blieben gut behauptet. Am Markt der Reichsschuldbuchforderungen wurde etwa zu den letzten Sonnabendkursen gehandelt. Am Markte der Goldpfandbriefe hörte man teilweise bis zu ½ Prozent schwächere Kurse. Für die Emissionen der preußischen Landespfandbriefanstalt lag wieder Nachfrage vor, so daß sich hier Gewinne ergaben. Von Ausländern verloren Bosnier ¾ Prozent. Am Geldmarkt setzte sich zum Ultimo auch in den Sätzen eine kleine Versteifung durch, doch ist die Situation nicht als übermäßig angespannt zu bezeichnen. Tagesgeld stellte sich an der unteren Grenze auf 4⅜ bzw. 4⅝ Prozent. Privatdiskonten waren weiter eher angeboten, während in Reichswechseln per 24. Mai und in Reichsschatzanweisungen per 16. Oktober kaum Geschäft war.

Essener Börsenbericht

Essen, 27. Febr. Die heutige Essener Börse eröffnete die Woche in freundlicher, aber ziemlich unveränderter Haltung bei kleinem Geschäft. Wintershallaktien setzten gegenüber Samstag eine Kleinigkeit schwächer ein und schlossen zum höchsten Tageskurs. Auf dem Kohlenkuxenmarkt waren Deutschland und Diergardt vereinzelt zu unverändertem Kurse im Handel. Von Kohlen-Aktien waren Dahlbusch etwas höher bezahlt. Braunkohlenwerte lagen geschäftslos. Auf dem Kalikuxenmarkt zeigte sich für Sauerwerte einiges Interesse, ohne daß es jedoch hierin zum Geschäft kam. Im Verkehr waren Peinerode auf unveränderter Basis, auch Wintershall-Kuxe hatten einige Umsätze zu unveränderten Kursen aufzuweisen und blieben höher gefragt. Von Kaliaktien hatten alte Burbach einiges Geschäft bei unveränderten Preisen. Steuergutscheine wurden in sämtlichen Jahrgängen gehandelt. — Die Börse schloß still bei freundlicher Grundtendenz.

Die Beschäftigung der Industrie

Im Januar ist die Beschäftigung der Industrie nach Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes weiter zurückgegangen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist von 42,1 v. H. auf 40,2 v. H. der Arbeiterplatzkapazität (d. i. die Höchstzahl der Arbeiter, die bei voller Ausnutzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können) gesunken. Stärker noch hat sich die Zahl der geleisteten Stunden vermindert, nämlich von 36,4 v. H. auf 33,3 v. H. der Stundenkapazität (d. i. die Stundenzahl, die bei Besetzung aller Arbeitsplätze in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann). In verstärktem Maße ist wieder Kurzarbeit eingeführt worden. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit betrug im Januar 6,73 Stunden gegen 6,93 Stunden im Dezember 1932.

Wenn der Rückgang im ganzen dem Saisonrhythmus entspricht, so ist er in den Verbrauchsgüterindustrien doch stärker als saisonüblich, er ist hier in gewissem Umfange als Rückschlag auf die Belebung in den Monaten September bis November v. J. anzusehen.

Ausprägung von Nickelgeld in Frankreich

Aus Paris wird gemeldet:

Im Senat erklärte Budgetminister Lamoureux zu Artikel 77 der Finanzsanierungsvorlage, der sich mit der Ausgabe von Nickelgeld beschäftigt, daß er sich bei der Behandlung dieses Problems nicht vom rein währungstechnischen Gesichtspunkt leiten lasse. Man wolle lieber Nickelgeld als Silbergeld prägen, um bedeutende Einnahmen zu erzielen. Bei einer Ausprägung von Silbergeld bestehe die Gefahr, daß es gehamstert würde, bei Nickelgeld werde das nicht der Fall sein. Für die Ausprägung von Nickelgeld spreche ferner, daß es unerläßlich sei, einen Nickelvorrat für die nationale Verteidigung anzusammeln. Diese Erwägung sei für den Finanzausschuß der Kammer bestimmend gewesen. Der Senat hat sich für die Prägung von Nickelgeld ausgesprochen.

Bestellungstätigkeit der Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland

Die Bestellungstätigkeit der Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland hat nach den vorliegenden Angaben im Verlaufe des vierten Quartals 1932 eine Steigerung aufzuweisen. Während sich die Bestellungen im Oktober auf 17,4 Mill. RM beliefen, war der entsprechende Betrag im November 26,9 Mill. RM und im Dezember 31,3 Mill. RM. Unter den Dezemberbestellungen in Deutschland sind zu erwähnen Aufträge auf Lieferung von Eisen und Blechen im Werte von etwa 4 Mill. RM, außerdem auf alle Stahlsorten, wie Stahldraht, Ferrolegierungen usw., ferner eine Bestellung auf elektrische Ausrüstungen für ein Röhrenwalzwerk im Werte von 0,60 Mill. RM, auf die Einrichtung einer Papierfabrik im Werte von 0,70 Mill. RM, weiter Bestellungen auf verschiedene Chemikalien und Präparate im Werte von etwa 0,70 Mill. RM. Die Bestellungen aus dem kürzlich erfolgten Abschluß auf Lieferung von Röhren und Maschinen im Gesamtbetrage von über 60 Mill. RM sind in den vorstehenden Angaben nicht enthalten und erscheinen erst in der Statistik über die ersten Monate des Jahres 1933.

Märkte

Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln genügend, in Obst und Südfrüchten reichlich, doch konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Amtliche Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 27. Febr. Es kosteten 100 Kilogr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 46,25; Original-Hütten-Aluminium, 98–99 Proz., in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98–99 Proz. 350; Antimon-Regulus 37–39; Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilogr. 36,50–40 RM.

Warenmärkte

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 27. Febr. (Amtl.) Weizen mit Normalgewicht 755 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: März 213,25–212,75, Mai 215–215. Roggen mit Normalgewicht 712 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: März 168–167, Mai 170–169 Brief. Hafer mit Normalgewicht 475 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: März — bis 131,50–131,50 Brief, Mai 136–135,50. Alles per 1000 Kilogr. in RM. Roggenmehl per 100 Kilogr. einschl. Sack frei Berlin.

Amtliche Berliner Produktenbörse vom 27. Februar

Märk. Weizen*), Durchschnittsqualität 198–200, ruhig. Sommerweizen, märkischer 202–204; Weizen, 72–73 Kilogr. 193–195. Märk. Roggen**), Durchschnittsqual., 153–155, prompt, ruhig, Lieferung matter; Warthe, Netze, 72–73 Kilogr. 162 (bez. u. Brief). Gerste: Braugerste 172–180, Futter- und Industriegerste 163–171, Stimmung: ruh. Märkischer Hafer, Durchschnittsqual., 125–128, ruh. Alles per 1000 Kilogr. in RM. ab Station. Feine und feinste Sorten über Notiz. Weizenmehl 23,50 bis 27,00; Stimmung: ruhig. Roggenmehl (etwa 70 Proz.) 20,90–22,75, behauptet. Alles in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin. Feinere und feinste Marken über Notiz. Kleie: Weizenkleie 8,60–8,90, Stimmung: behauptet; Roggenkleie 8,70–9,00, Stimmung: still. Alles in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. — *) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn (Rost) ist zulässig. **) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig. Viktoriaerbsen 21–24; kleine Speiseerbsen 19–21; Futtererbsen 12–14; Peluschken 12–13,50; Ackerbohnen 12–14,50; Wicken 13,50–15,50; Lupinen blaue 8,50–10,00; Lupinen gelbe 11,50–12,75; Seradella alte —; Seradella neue 17–23; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 10,70; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz., ab Hamburg 10,60; Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Proz., ab Hamburg 10,60; Trockenschnitzel 8,60; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Proz., ab Hamburg 9,20; extrahiertes Sojabohnenschrot, 44 Proz., ab Stettin 10,30. — Preise in RM. — Ölsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. Kartoffeln (RM per 100 Kilogr.): Speisekartoffeln weiße 1,15–1,25, rote 1,25–1,35, andere gelbfleischige 1,50–1,65. Kartoffeln nur Montag und Donnerstag, Rauhfutter nur Dienstag.

Getreidebörse zu Duisburg

Duisburg, 27. Febr. Ostseehafer 15,50–16,00; süddeutscher Hafer 15,50–16,00; pomm. Weißseehafer 15,75–16,25; rhein. Hafer 15,50; deutsche Getreidehandelsgerste 18,75–19,50; Plata-Mais 20,50 bis 21,00; Plata-Cinquantino-Mais 23,25–23,75; Weizenmehl, Grundpreis 97 Proz. 28,00–28,25, Grundpr. 70/30% 28,50–28,75, Roggenmehl, Konsern 24,25–24,50, Ostmühlen 22,75–23,25; Weizenkleie 8–9; Roggenkleie 8–9; Weizenbollmehl 9,75–10,25; Steffenszuckerschnitzel 9,25–9,75; Tend.: fest. — Die Preise verstehen sich für 100 Kilogr. waggonfrei Duisburg; Abnahme von Waggonverladungen.

Mannheimer Produkten

Mannheim, 27. Febr. Weizen inl. 21,75—, Roggen inl. 17,50–17,75; Hafer inl. 14,50–14,75; Sommergerste 18,50–20,00; Futtergerste 17,75–18,00; Weizenmehl, Spez. 0, Sorte 1, Febr.-März 31,25–31,50; Weizenmehl, südd. Auszugsmehl 34,25 bis 34,50; südd. Weizenbrotmehl 23,25–23,50; Roggenmehl, 70/60 Proz. Ausmahlg. 22,50–24,75; Weizenkleie feine 8,00; Erdnußkuchen 11,60–12,00; Tendenz: ruhiger. Alles per 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Frankfurt, 27. Febr. Weizen (Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht von 76½ Kilogr., gut, gesund und trocken 216–217,50; Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht von 70½ Kilogr., gut, gesund und trocken 170; Sommergerste für Brauzwecke 180–182,50; Hafer inl. 140–142,50; Weizenmehl, südd. Spezial 0, mit Austauschweizen 30,50–31,50; Weizenmehl, niederrhein. Spezial 0, mit Austauschweizen 30,50–31,50; Roggenmehl, 60 Proz. Ausmahlung 23,85–24,75; Weizenkleie 8,10; Roggenkleie 8,50–8,60; Sojaschrot 10,00–10,75; Palmkuchen 9,25–9,50; Erdnußkuchenmehl 11,80–12,00; Heu, südd., gut, gesund, trocken 4,30–4,50; Weizen- und Roggenstroh, drahtgepr. 2,20; Weizen- und Roggenstroh, gebündelt 2,20; Treber, getrocknet 12,00. In Handelsklassen fanden keine Abschlüsse statt. Tendenz: befestigt. — Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreber mit Sack. — Die

Amtliche Berliner Devisenkurse

	27 Februar		25 Februar		V. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Krieg
London	14.35	14.39	14.32	14.36	20.42
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.20
Amsterdam	170.18	170.52	170.08	170.42	168.03
Brüssel	59.09	59.20	59.09	59.21	81.00
Italien	21.52	21.56	21.53	21.57	81.00
Jugoslaw	5.554	5.566	5.554	5.566	181.00
Kopenhag	63.94	64.06	63.81	63.96	112.50
Paris	16.595	16.635	16.595	16.635	81.00
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	65.00
Schweiz	81.92	82.08	81.92	82.08	81.00
Wien	48.45	48.55	48.45	48.55	70.00

Berliner Börsenkurse vom 27. Februar 1933

	Ztr.	27.2.	24.2.		Ztr.	27.2.	24.2.		Ztr.	27.2.	24.2.
Anleihen:				Gelsenk. Bergw.		58½	58¼	Wasserw. Gelsenk.	7	111¼	—.—
D. R.-Anl. 27	6	—.—	77⅞	Ges. f. el. Unt.	4	76⅞	76⅞	Westeregeln	6	115 -	114½
				Goedh. Gebr.	8	—.—	65.—	West. Draht Hamm	5	—.—	—.—
Banken:				Goldschmidt	—	36½	36¼	Wittener Guß		—.—	—.—
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	+	Hammersen	—	— —	—.—				
Com.- u. Privat-Bk.	—	53½	53½	Harpener Berg.	—	86⅛	86¼				
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—	—	Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	54.—	53¾	**Westfälische Landesbankanl.:**			
Disch. Bk. u. Diskt.	—	71¾	71¾	Kali Aschersleben	6	114¾	114.—	6% Prov. Feing. 25		—.—	—.—
Dresdner Bank	—	61½	61½	Klöcknerw.	—	44.—	44⅛	6% dto. 26		72½	73½
Reichsbank	12	147½	147.—	Köln Gas u. Elek.	3	59.—	59.—	6% Komm. Obl. 28/29 2—3		69¼	71.—
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	102.	102.—	W. Krefft	—	2..—	—.—	6% dto. 30 R. 4		69¼	70¼
				Kromschröder G.	—	70.—	—.—	6% Goldpfdbr. R. 1		77⅝	—.—
Verkehrswerte:				Kronprinz Metall	—	25⅝	25.—	6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		82¾	82¾
Reichsbahn V.-A.	7	—.—	94½	Küppersbusch	4	—.—	—.—	6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	85.—
Hapag		17.—	17	Lahmeyer	10	117.—	118.—	Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		60½	60⅞
Nordd. Lloyd		17⅛	17¼	Mannesm.-Röhren	—	58½	58⅝				
				Mansfeld	—	23⅞	24.—	**Festverzinsliche Werte:**			
Brauereien:				Maschb. Untern.	—	38⅛	38½				
Dortm. Aktien	—	136½	139.—	Mülh. Bergw.	3	—.—	—.—				
Dortm. Ritter	7	81½	—	Phönix Bergw.	—	34½	34.—				
Dortm. Union	12	183.—	175¾	Rhein. Braunk.	10	202½	202.—				
Müser	—	—.—	—.—	Rh. Elektrizität	5	195¾	97.—				
Schlegel-Schaffh.		—.—	74.—	Rhein.-Möbelstoff	—	—.—	—.—				
Wicküler-Küpper		—.—	—.—	Rhein-Spiegel	—	51.—	52.—				
				Rhein-Stahl	—	74⅜	74⅞				
Sonstiges:				Rh.-Westf. Elektr.	5	93½	92⅜				
Aku	12	32.—	34½	Rhein-West Kalk	—	—.—	—.—				
A. E. G.		29⅝	28⅜	Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—				
Bemberg I. P.	—	39¾	38⅛	Roddergrube	24	— —	—				
Chem. Ind. Gelsenk.	5	— —	—.—	Salzdetfurth	9	170.—	170.—				
Cont. Cautsch.	8	126⅝	125¾	Schött. Herm.	—	—.—	—.—				
Daimler Mot.	—	24¼	24.—	Schwelm-Eisen	—	— —	—.—				
Dtsch. Erdöl	4	89¼	90.—	Siemens u. Halske	—	138½	137¼				
El. Licht u. Kraft	0	91.—	92.—	Stollb. Zinkh.	—	33⅛	33½				
Eschw. Bergw.	14	199¼	203.—	Stollwerk	—	44¾	43¾				
IG-Farbenind.	7	109⅛	109.—	Tietz	6	—.—	36.—				
Felten-Guilleaume	—	51⅛	51½	Ver. D. Nickel	—	69.—	63⅝				
Friedrichshütte	—	—.—	—.—	Ver. Glanzst. Elbf.	—	51.—	50½				
Gebhard u. Co.	—	—.—	—.—	Ver. Stahlwerke	—	34¾	34⅝				
				Warstein-Gruben	—	—.—	35½	Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		83½	

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Viehmärkte vom 27. Februar 1933

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	459	788	—	758	1029	1447
Ochsen	65	45	66	238	329	391
Bullen	107	122	41	74	146	108
Kühe	221	553	176	331	479	470
Färsen	58	55	52	68	55	416
Fresser	8	13	3	47	20	—
Kälber	594	540	564	418	1443	567
Schafe	35	15	—	4	52	59
Schweine	3071	2775	2856	2939	5921	5056
Ziegen	—	—	—	—	—	—
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	29–32	28–30	30–33	29–31	28–32	26–29
b) ältere	—	—	—	—	25–28	23–25
sonstige vollfleischige a) jüngere	25–28	24–26	25–29	25–28	25–28	20–22
b) ältere	24–26	—	—	—	20–22	—
fleischige	—	21–23	—	20–24	—	—
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige	28–30	27–29	26–28	25–27	26–29	25–28
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25–27	24–26	22–25	20–24	23–25	21–24
fleischige	22–24	21–23	18–21	—	—	—
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	27–29	26–28	26–28	26–28	26–29	22–25
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	23–26	23–25	22–25	22–25	22–25	19–21
fleischige	20–22	20–22	18–21	18–21	17–20	16–18
gering genährte	14–18	15–19	13–17	13–17	—	12–15
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	30–32	27–31	29–31	28–30	28–32	27–30
vollfleischige	27–29	26–28	25–28	23–27	24–27	24–26
fleischige	23–26	23–25	21–24	—	—	21–23
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—	20–23	20–25	—
Kälber: Doppellender bester Mast	50–60	—	—	—	—	35–39
beste Mast- und Saugkälber	39–42	38–40	37–42	36–40	38–42	30–34
mittlere Mast- und Saugkälber		30–36	29–36	30–35	30–36	25–29
geringe Kälber	8	23–28	20–28	20–29	20–28	—
Schafe: Mastl. u. jg. Masth. a) Weidemast	27–30	—	—	—	27–30	—
b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Masth., gut gen. Schafe	—	—	—	—	—	—
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh	—	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	40–42	—	—	38–42	—	39–41
vollfleischige von ca. 240–300 Pfd.	40–42	40–42	37–41	38–42	38–43	38–41
vollfleischige von ca. 200–240 Pfd.	39–42	38–42	37–42	38–42	38–43	36–40
vollfleischige von ca. 160–200 Pfd.	36–39	36–40	35–40	36–39	35–40	33–36
fleischige von ca. 120–160 Pfd.	34–36	33–37	32–35	33–35	31–35	—
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Sauen	30–37	32–37	30–34	32–36	30–34	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten. Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Schleppend. Dortmund: Großvieh schlecht, Kälber langsam, Schweine schlecht. Düsseldorf: Großvieh langsam, Schweine schlecht. Elberfeld: Großvieh schlecht, Kälber und Schweine langsam. Köln: Großvieh ruhig, Kälber und Schafe ruhig, Schweine ruhig. Frankfurt: Rinder ruhig, Kälber und Schafe mittel, Schweine schleppend.

Der Krieg in Jehol

Cecil erörtert drei Gegenmaßnahmen

Die Kämpfenden berichten

Reuter meldet aus Peking: Die japanischen Truppen in Jehol sind ständig im Vormarsch begriffen. Japanische Bombenflieger haben Kailu und Tschaujang mit Brandbomben belegt und dort zahlreiche Brände hervorgerufen. Die Funkstation und das Post- und Telegraphenamt in Kailu sind zerstört. Die Chinesen haben Kailu und Tschaujang geräumt.

Vier chinesische Brigaden halten eine Linie besetzt, die sich von einem Punkt zehn Meilen westlich von Tschaujang südwärts bis Paischihtsu an der Grenze von Jehol, zehn Meilen südlich von Lingjan, erstreckt. Diese Front wird als eine starke Position der Chinesen bezeichnet. Sie wird von 30 000 Japanern und Mandschukuo-Truppen angegriffen. Das chinesische Kommando behauptet, der japanische Vormarsch sei zum Stehen gebracht worden.

Die chinesischen Freiwilligen hatten am meisten unter den Angriffen der Japaner in der Gegend von Kailu zu leiden, wo sich die Verteidigung der chinesischen Stellungen als sehr schwierig erwies. Den Chinesen war es dort unmöglich, ihre Schützengräben und Unterstände gegen die Angriffe der japanischen Flieger zu halten, außerdem wehte ein eisiger Wind aus der Wüste Gobi her und füllte die Schützengräben in wenigen Stunden mit Sand.

Die Japaner dürften kaum mit den chinesischen regulären Truppen zusammentreffen, bevor sie Tschihfoeng, etwa 150 Meilen weiter von ihrem jetzigen Standort, erreicht haben. Die chinesischen Verluste in der letzten Woche sollen sich auf 500 Mann belaufen.

*

Aus Tokio berichtet dasselbe Büro: Die Japaner, die — wie gemeldet wird — konzentrisch von verschiedenen Richtungen aus vordringen, sollen sich in unmittelbarer Nähe des wichtigsten strategischen Punktes Tschihfoeng befinden. Die Chinesen sind — wie es weiter heißt — fast völlig in das Dreieck von Schawa, Tschienping und Tschihfoeng eingeschlossen, und eine Abteilung Japaner versucht, zwei Brigaden Tschanghsueliangs zum Rückzug nach der Großen Mauer zu zwingen. General Schiwenha, der chinesische Befehlshaber im Tschihfoeng-Paß, soll den Mandschukuos ein Bündnis-Angebot gemacht haben, und General Tangjulin, der chinesische Befehlshaber in Jehol, soll bereits zum Rückzug rüsten.

Nach einer Meldung aus Hailu hat eine Kavalleriebrigade in einem raschen Vorstoß südlich von Kailu und Mogi bereits Namawafu besetzt und verfolgt nunmehr die Chinesen in Richtung auf Tschienping. Die Einnahme von Tschihfoeng, das von Teilen der Truppen Tangjulins verteidigt wird, und Lingjuan, das von Tschanghsueliangs 30. Brigade besetzt ist, steht bevor.

Bei Paitschihtsuimen an der Grenze von Jehol ist die Vorhut einer japanischen Brigade mit starken chinesischen Streitkräften zusammengeraten. Der Kampf dauert an. Eine japanische Fliegerstaffel ist bereits gestartet, um die chinesischen Stellungen mit Bomben zu belegen.

*

Aus Peking, 27. Februar, meldet Reuter: Chinesischen Meldungen von der Front zufolge sind heftige japanische Angriffe auf den Paischhitsu-Paß an der Grenze von Jehol abgeschlagen worden. Nach ausgiebigem Geschützfeuer hatte japanische Reiterei mehrere Angriffe unternommen, war aber unter Zurücklassung zahlreicher Toten zum Rückzug gezwungen worden.

*

Aus japanischen Militärkreisen wird mit Bestimmtheit versichert, daß die japanischen und Mandschukuo-Truppen nicht beabsichtigen, die Grenze von Jehol nach China zu überschreiten.

Japan an die Mächte

Die japanische Regierung hat eine Erklärung herausgegeben, die durch ihre diplomatischen Vertretungen verbreitet wurde. Das Schriftstück geht von der Versicherung aus, daß Japan seine Zugehörigkeit zum Völkerbund stets ernst genommen und ihr die größte Bedeutung beigemessen habe, daß die Vorgänge in der Mandschurei aber sich der Einsicht und dem Verständnis des Bundes und seiner Organe im wesentlichen entzögen.

Im weiteren enthält die Erklärung eine Darstellung der Vorgänge seit Beginn des ostasiatischen Konfliktes, insbesondere über die Tätigkeit des Lytton-Ausschusses und gelangt zu der Feststellung, daß es eine Fiktion sei, wenn man die Erfahrungen irgendwelcher europäischen oder amerikanischen Länder auf die Zustände im Fernen Osten anwenden wollte.

In sechs Punkten wird dann versucht, mit den bereits bekannten Argumenten den Bericht der Völkerbundsversammlung zu widerlegen, das militärische Vorgehen Japans als Notwehr in den Grenzen der unentbehrlichen Selbstverteidigung darzutun.

Am Schlusse wird auf die kommunistische Gefahr verwiesen, die sich in China in erheblichem Maße ausgebreitet habe, und es wird nachdrücklich erklärt, daß Japan weder Landgewinn, noch wirtschaftliche Vorteile erstrebe.

Die Antwort Amerikas an den Völkerbund

Die Antwort der amerikanischen Regierung auf die Genfer Mitteilung über den Fern-Ost-Konflikt, die sich auf die Billigung des Standpunktes des Völkerbundes beschränkt, sich aber wegen etwaiger positiver Schritte Handlungsfreiheit vorbehält, findet allgemeinen Beifall in der amerikanischen Presse einschließlich der Hearst-Blätter. Angesichts der gegenwärtigen, sehr delikaten Finanzlage in einigen Einzelstaaten, wo die im Interesse der kleineren Bankkunden beschlossene Ermächtigung an die Aufsichtsbehörde zur Sperrung von Konten zu einer plötzlichen gewaltigen Beanspruchung vieler Banken seitens der Großindustrie und damit zur Erschütterung des normalen Bankbetriebes geführt hat, besteht hier zurzeit der dringende Wunsch, alle außenpolitischen Verwicklungen zu vermeiden. Die Regierung Hoover darf daher den künftigen Präsidenten Roosevelt nicht irgendwie festlegen.

Lord Cecil über Beilegungsmöglichkeiten

Lord Robert Cecil nahm einem Sonderberichterstatter des „Excelsior" gegenüber zum chinesisch-japanischen Konflikt Stellung. Er erklärte: Um dem Krieg Einhalt zu gebieten, sind, glaube ich, drei Maßnahmen zu ergreifen. Zunächst — und das ist vielleicht das wichtigste — müssen alle Länder der Welt sich über die Ausfuhrsperre für Waffen einigen. Ich betone, daß diese Haltung von allen Nationen eingenommen werden müßte; denn wenn eine einzige unter ihnen die gemeinsame Sache ihren augenblicklichen Interessen opferte, würde das ein wirkliches Verhängnis sein. Ferner müßten die Regierungen der Großmächte verbieten, daß auf ihren Finanzmärkten irgendeine Anleihe aufgelegt wird, die für die Kriegführenden bestimmt ist. Hierüber würde eine Verständigung der Großmächte genügen. Endlich würde ich, falls Japan einen wirklichen Krieg vom Zaune brechen sollte und damit nicht nur die Völkerbundssatzung, sondern auch den Kellogg-Pakt verletzen würde, die Abberufung der Botschafter vorschlagen.

Die Lage der ausländischen Kabelgesellschaften in China

Wie Havas aus Schanghai berichtet, soll nach der offiziösen Kuo-Min-Korrespondenz das chinesische Verkehrsministerium den ausländischen Kabelgesellschaften eine Frist von einer Woche eingeräumt haben, um über die Erneuerung ihrer Verträge zu verhandeln. Wenn bis dahin eine Einigung nicht zustandekomme, so würden, wie das Verkehrsministerium mitgeteilt habe, die Kabel durchgeschnitten werden.

Kein Waffentransport aus England nach dem Fernen Osten

Außenminister Sir John Simon gab im Unterhause die Erklärung ab, die Regierung habe beschlossen, daß, solange die Fern-Ost-Frage nicht gelöst sei, Ausfuhrerlaubnisse für Artikel, die in dem Gesetze über den Waffenexport vom Jahre 1931 erwähnt seien, weder nach China noch nach Japan erteilt werden sollten. Dieses Verbot soll, wie der Außenminister ausdrücklich hinzufügte, auf bereits bestehende Verträge keine Anwendung finden. Solche Verträge müßten vielmehr respektiert werden.

Die Maßnahmen der Reichsregierung für die bäuerliche Wirtschaft

Auf der Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern sprach Staatssekretär von Rohr vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über die Maßnahmen der Reichsregierung für die bäuerliche Wirtschaft.

Wir sehnen den Tag herbei, so betonte er, wo die Zeit der Subventionen ein Ende hat. Die Landwirtschaft will aus eigener Kraft heraus arbeiten und leben. Er lehne es ab, die Rettung der Landwirtschaft auf dem Wege der Senkung der Landarbeiterlöhne zu suchen. Die Landarbeiterlöhne ständen ohnedies hinter den Löhnen der Industriearbeiter zurück. Wenn die Industrie rate, die Landwirtschaft solle die Produktionskosten senken, dann müsse die Landwirtschaft bei den aus der Industrie kommenden Lieferungen den Anfang machen. Es werde eine Verordnung herauskommen, wonach dem Bauern, der eine zusätzliche Hand sonst für den Arbeitslosen aufzuwenden hätte.

Die Reichsregierung, so führte von Rohr weiter aus, müsse vom Volke verlangen, daß es künftig Preise bezahle, zu denen die Scholle ihre Produkte hergeben könne. Der Export sollte sich auf Dinge legen, in denen ein Land eine natürliche Ueberlegenheit habe. Der Industrie müsse für ihre verloren gegangenen Exportmärkte ein ebenso guter, ja besserer innerdeutscher Markt geschaffen werden. Die Weltmarktpreise würden für Deutschland die Aufgabe der deutschen Lohn- und Arbeitsbedingungen bedeuten.

Die Vergangenheit lehre, daß ein Staat zugrunde gehe, wenn er seinen Urstand, das Bauerntum, vernachlässige.

Weitere Hilfsmaßnahmen für Ostpreußen

Unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Frick fand eine Besprechung mit Vertretern des preußischen Ressorts über die Durchführung weiterer Hilfsmaßnahmen für die Provinz Ostpreußen statt.

Reichsminister Dr. Frick brachte einleitend den festen Willen des Reiches und Preußens zum Ausdruck, der besonderen Notlage der vom Mutterland abgetrennten Provinz nach Möglichkeit zu steuern und ihre werktätige Bevölkerung in dem Ringen um die Aufrechterhaltung und gedeihliche Entfaltung des nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Besitzstandes nach Kräften zu unterstützen.

Auf Grund eines eingehenden Berichtes des Oberpräsidenten der Provinz wurde u. a. in Aussicht genommen, die vorübergehend gekürzten Reichsmittel für **Frachterleichterungen** wieder auf die im Osthilfegesetz vorgesehene Höhe zu bringen und die bisherige **steuerliche Lastensenkung** über den gegenwärtigen Stand hinaus zu verstärken. Ferner soll mit größter Beschleunigung durch die beteiligten Fachressorts geprüft werden, in welchem Ausmaß der ostpreußischen Landwirtschaft durch **Zinssenkung und Erleichterung der sozialen Lasten** geholfen werden kann. Ueber das Ergebnis dieser Prüfung werden demnächst weitere Mitteilungen ergehen.

Aus Parteien

Gruppen der früheren Volkskonservativen Partei in Berlin haben sich aufgelöst und sind mit ihrem Mitgliederstand fast vollzählig zur Deutschen Volkspartei übergegangen. Sie treten in die Organisationen der Partei in den verschiedensten Stadtteilen ein.

Prinz zu Löwenstein aus dem Reichsbanner ausgetreten

Der als politischer Schriftsteller bekannte Jugendführer Hubertus Prinz zu Löwenstein, Mitglied der Zentrumspartei, hat sein Amt als Gauführer des von ihm für das Reichsbanner geschaffenen „Vortrupp Schwarz-Rot-Gold" niedergelegt und seinen Austritt aus dem Reichsbanner erklärt.

Ford greift in Detroit ein

Uebernahme der beiden maßgebenden Bankengruppen

Aus Detroit, 27. Febr., wird gemeldet: Durch einen plötzlichen Entschluß Henry Fords, die beiden maßgebenden Bankengruppen, die First National Bank of Detroit und die Guardian National Bank of Commerce, zu übernehmen und als Alleinaktionär möglicherweise zu verschmelzen, hat die ganze Bankensituation in Detroit eine grundlegende Aenderung erfahren.

Der Entschluß Fords war die Folge einer Reihe von Konferenzen der beiden Nationalbanken-Gruppen, die am Sonntagabend das Washingtoner Ultimatum annahmen, sich mit einem Darlehen in Höhe von 78 Millionen Dollar statt der geforderten 136 Millionen Dollar zu begnügen. Die beiden neu zu gründenden Banken würden damit nur über 8 250 000 Dollar Kapital statt über 11 Millionen Dollar verfügen. Nachdem die beiden Bankengruppen das Washingtoner Ultimatum angenommen hatten, veröffentlichten Henry und Edsel Ford in großer Aufmachung folgende Erklärung an die Depositenkunden und den Aufsichtsrat der beiden Bankengruppen:

„Wir sind bereit, uns mit Ihnen an der Gründung der beiden neuen Banken zu beteiligen. Das notwendige Gesamtkapital von 8 250 000 Dollar werden wir aufbringen. Wir sorgen nur auf die Gesinnung derer, die willens sind, die beiden Banken später in einem Institut zu verschmelzen, das nach Grundsätzen geleitet wird, die wir als gesunde Bankmethoden ansehen. Wir setzen voraus, daß Sie zu uns das Vertrauen haben, die Männer als Leiter zu wählen, die künftighin allgemeines Vertrauen verdienen. Die auf diese Weise gebildeten Banken werden Institute darstellen, von denen erwartet werden darf, daß sie eine Wiedererholung der Industriestadt Detroit herbeizuführen in der Lage sind."

Die Regierung in Washington hat das Angebot Fords angenommen.

---

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag — 25. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 5000 M. 165785 297373 336267
24 Gewinne zu 3000 M. 58103 62437 79613
108905 120525 140044 178962 220017 244501
321403 341957 361704
50 Gewinne zu 2000 M. 5019 6644 24205 30687
53680 67850 98639 127931 131239 131341 137489
149865 153687 154589 158780 228814 241973
293498 310409 310611 326657 329694 351752
373287 398251
106 Gewinne zu 1000 M. 1970 5131 6507 22678
32197 37219 40073 45523 48822 94302 99753
109577 116924 123374 125935 127709 144260
146330 159741 160886 168487 187485 195160
195548 199891 207153 216092 237099 244455
254945 257858 269621 283086 284655 289485
291782 300278 309863 323057 323615 338296
348716 356507 362032 362863 364157 366049
378818 382600 386536 392003 396438 396598
216 Gewinne zu 500 M. 2669 3920 6266 7330
17272 33723 37387 42979 44499 45432 46593 50520
54795 57674 58417 68171 68475 75196 76320 83657
85072 85780 86985 96865 96918 98943 109232
114411 119140 131962 136171 140328 146941
149712 150405 151614 151712 170076 170776
179046 180091 182889 184555 190204 190854
193482 197878 201904 202415 204863 210559
215580 224796 225929 229584 230640 230748
241074 245480 248415 250930 256040 257799
258572 259853 259892 260261 260832 264067
272741 273779 274449 274464 277156 290880
297013 298382 305681 308313 309110 309278
315555 319296 324096 325000 327011 327916
330939 333358 334343 336237 345108 352386
354554 358941 361691 361911 362269 366392
368880 372672 375825 376057 382656 386526
388636 393372 396670

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 318139
4 Gewinne zu 10000 M. 155963 158377
6 Gewinne zu 5000 M. 46933 205827 253787
12 Gewinne zu 3000 M. 52840 112220 199620
258525 309951 333201
54 Gewinne zu 2000 M. 21747 51135 56317 57054
61234 61419 70892 85658 88781 99210 105041
114799 116763 118601 125938 142802 148920
165092 174474 181971 234319 238267 246831
333349 333651 359737 382721
116 Gewinne zu 1000 M. 1532 1588 11532 16938
21764 23066 27366 32837 44683 49231 53610 61585
63508 64129 71018 97549 106104 109981 109883
117200 118861 129198 129853 131442 134603
149803 156026 160338 163795 164844 170451
171532 174575 178210 214289 237955 242795
243466 245801 252020 270535 276996 278913
286303 290869 296862 301415 305096 307314
322063 325979 328821 340316 341139 379341
381457 390777 394878
124 Gewinne zu 500 M. 2577 3410 5579 9322 9377
12168 26177 31190 31445 33161 41236 42594 42993
54132 60844 68363 85224 89237 100289 101636
112994 124663 142704 158384 163722 165677
173700 179643 181335 181603 189267 189596
191374 215400 221623 225743 228955 233125
254408 257354 260258 273703 275791 277415
279426 282524 284829 296912 307496 310988
311236 334997 339422 344023 345454 357456
363017 366435 376700 376900 381694 396653

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 18 zu je 25000, 84 zu je 10000, 222 zu je 5000, 436 zu je 3000, 1290 zu je 2000, 2586 zu je 1000, 4888 zu je 500, 12704 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Kriegs- und Zivil-Luftfahrt

Deutschland beteiligt sich zunächst nicht mehr an der Aussprache darüber

Der Luftfahrtausschuß der Abrüstungskonferenz hat am Montag über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt beraten. Schon diese Debatte zeigte, daß bei den Ländern, die im Laufe der letzten Jahre eine ziemlich entwickelte Zivilluftfahrt ausgebaut haben, wenig Neigung besteht, sich auf irgendwelche Internationalisierungs-Pläne einzulassen.

Die Vertreter Englands und Italiens machten sehr gewichtige wirtschaftliche Bedenken geltend und gaben der Ansicht Ausdruck, daß auch eine Internationalisierung der Zivilluftfahrt ihre mißbräuchliche Benutzung zu militärischen Zwecken nicht ausschließt.

Ministerialdirektor Brandenburg,

erinnerte den Ausschuß zum so und soviellten Male daran daß man sich auf einer Abrüstungskonferenz befinde und daß man wirkliche Abrüstungsmaßnahmen treffen solle, ehe man sich mit der Frage der Zivilluftfahrt beschäftige. Er erinnerte ferner daran, daß Deutschland sich einer vernünftigen Kontrolle der Zivilluftfahrt und einer Reglementierung, wie sie von einem früheren Ausschuß bereits vorgeschlagen ist, nicht versage.

Zur Frage der Internationalisierung erklärte Brandenburg, er könne solange zu dieser Frage nicht Stellung nehmen, als nicht einwandfrei feststehe, daß die Militärluftfahrt vollständig abgeschafft werde. Infolgedessen werde er an der Diskussion über die Internationalisierung vorläufig nicht teilnehmen.

Der spanische Delegierte de Madariaga

wandte sich in sehr erregten Ausführungen an den deutschen Vertreter, dem er vorwarf, daß er den Arbeiten des Ausschusses Schwierigkeiten bereite. De Madariaga drohte sogar mit seinem Rücktritt als Präsident des Ausschusses.

Der italienische Vertreter

unterstützte Brandenburg und erklärte, daß die italienische Delegation genau derselben Auffassung sei wie die deutsche, daß man nämlich abrüsten solle.

Der deutsche Vertreter

erwiderte sehr ruhig, er verstehe die Aufregung des Präsidenten nicht, seine, Brandenburgs, Auffassung sei wohl begründet. Er habe lediglich auseinandergesetzt, weshalb er sich nicht an einer Diskussion über das Internationalisierungsproblem beteiligen wolle. Brandenburg wiederholte nochmals seinen Standpunkt und erklärte, die Durchführung der Internationalisierung, wenn sie überhaupt möglich sei, werde viele Jahre in Anspruch nehmen und das würde bedeuten, daß auch die Abschaffung der Militärluftfahrt und die Abrüstung überhaupt für ebenso lange Zeit vertagt werden. Sobald man wirklich sehe, daß die Abrüstungskonferenz zur Abschaffung der Militärluftfahrt sich entschließe, sei auch Deutschland bereit, sich an einer Diskussion über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt zu beteiligen.

In der Diskussion erklärte auch der holländische

Tüchtige, jüngere

Verkäuferin

für Lebensmittel für sofort gesucht.

Schriftl. Angebote an d. Geschst. dss. Bl. unt. Nr. 1395.

Zu mieten gesucht:

1) Erdgeschoß-Wohnung (4 Wohnräume, Küche, Badezimmer und Mansarde),
2) Abgeschl. Etage (4 Wohnräume, Küche, Bad, Bodenzimmer und mögl. Gartenbenutzung),
3) Herrschaftliche, innerhalb der Stadt gelegene, abgeschl. Wohnung, (6—7 Wohnräume, Küche, Badezimmer und Gartenbenutzung),
4) Wohnung in besserem Hause, (4 Wohnräume, Küche, wenn möglich Bad und Gartenbenutzung),
5) Etagenwohnung (3—4 Wohnräume, Küche, Bad, wenn möglich Bodenzimmer),
6) Mehrere 2—3 Zimmer-Wohnungen, für alleinstehende Damen oder kinderlose Ehepaare,
7) Ruhige Wohnung, (4 Zimmer, Küche u. Nebenräume),
8) Einfache 3- und 4-Zimmer-Wohnungen.

Ständig Nachfragen nach Wohnungen aller Art.

Angebote an „Wohnungsvermittlung Soest", Am Brüdertor Nr. 19.

Zur Fastenzeit

empfehle:

Ia. Oelsardinen	0,60, 0,40, 0,35, 0,30, 0,25 und 0,18	ℳ
Ia. Heringe auf Schlemmerart	Dose 0,28	ℳ
Ia. Röstheringe i/Champ.	Dose 90 u. 50	₰
Ia. Röstheringe i/Tomaten	Dose 90 u. 50	₰
Ia. Röstheringe i/Burgunder	Dose 90 u. 50	₰
Ia. Rollheringe i/Remulade	Dose 55	₰
Ia. Appetithappen i/ Remulade	Dose 50	₰
Ia. Hors d' Oeuvre (Vorgericht)	Dose 80	₰
Ia. Nordseekrabben	Dose 90 u. 60	₰
Ia. Filetheringe i/Remulade	Dose 70	₰
Ia. Filetheringe i/Majonnaise	Dose 70	₰
Ia. Rollmöpse	1-Ltr.-Dose 65	₰
Ia. Rollmöpse	½-Ltr.-Dose 38	₰
Ia. Bismarckheringe	1-Ltr.-Dose 65	₰
Ia. Bismarckheringe	½-Ltr.-Dose 38	₰
Ia. Geleeheringe	1-Ltr.-Dose 57	₰
Ia. Geleeheringe	½-Ltr.-Dose 38	₰
Ia. Bratheringe	1-Ltr.-Dose 57	₰
Ia. Bratheringe	½-Ltr.-Dose 38	₰
Ia. Marinaden in 4- u. 8-Liter-Dosen	billigst.	
Ia. Seelachs, lose	¼ Pfd. 0,30	ℳ
Ia. Seelachs i/Dosen	0,90, 0,50 und 0,40	ℳ
Ia. Rheinlachs i/Dosen	2,50, 1,20 und 1,—	ℳ
ferner:		
Ia. eingelegte Heringe	Stück 10 und 6	₰
Ia. große Vollheringe	10 Stück 70	₰
Ia. Vollheringe	10 Stück 40	₰
Ia. Gurken nach Hausmacher-Art	Pfd. 40	₰
Ia. Majonnaise	¼ Pfd. 18	₰
Ia. Heringssalat	¼ Pfd. 17	₰

und noch 5% Rabatt.

Bis Ostern erhalten Sie auf diese Artikel beim Einkauf von RM 1,50 5 Prämienmarken oder 5 Pfennig in bar.

Curt Stolper, Soest

und Filialen.

Ingenieurschule Lage Bauschule

Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik

Staatl. anerkannt + Upps. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne — Prospekt — anfordern

Habe von

Ladenlokal 2 Pferden

gut gelegen, mögl. mit anschließender

3-4 Zimmer-Wohnung

zum 1. IV. od. später gesucht.

Angebote unter Nr. 1381 an die Geschäftsst.

FROST an Händen und Füßen? Iotherma hilft! Erfolg garantiert in 2—3 Tagen. Zu haben in Apotheken und Drogerien

Ein billiger

Leckerbissen

sind unsere

Oelsardinen

in reinem Olivenöl Dose nur **25** Pfg. ferner empfehlen:

Heringsalat ¼ Pfd. **15** Pfg.
Fleischsalat ¼ Pfd. **18** Pfg.
Bratheringe o.K. ausgenommen 1 Ltr. Dose nur **46** Pfg.
Bismarckheringe 1 Ltr. Dose **54** Pfg.
Rollmöpse 1 Ltr. D. **54** Pfg.
Geleeheringe 1 Ltr. D. **57** Pfg.

Apfelsinen direkt von Spanien blondoval 3 Pfd. **58** Pfg. blutoval 3 Pfd. **78** Pfg.

Camenbert, vollfett Schacht. nur **22** Pfg.
Blockkäse o. Rinde Pfd. nur **50** Pfg.
Block-Tilsiter o. Rinde Pfd. nur **50** Pfg.

5% Rabatt

HILL A. G.

Soest Sassendorf.

Beachten Sie unsere **Flugzettel** die wir gestern und heute verteilt haben.



Verkaufe am Mittwoch den 1. März vorm. 8 Uhr beim Gastwirt Budde, (Viehrampe Soest,) beste Hannoveraner

Ferkel und Läuferschweine.

Franz Schnieder, Welver, am Bahnhof.

Mittwoch bis Freitag

in feinster bekannter Qualität, zu äußerst niedrigen Preisen:

gr. Schellfisch I und II
Goldbarschfilet
Goldbarsch o/K.
Knurrhahn, abgez.
Rotzungen
Schollen
fr. gr. Heringe
Bratschellfisch
Zander
Stockfisch, gew.
Flußbarsche
Bratbückinge
Räucherfische

Emil Herbener

Ein Satz Gewichte,

für Dezimalwaage zu kaufen gesucht.

Preisangebote an die Geschäftsst. u. Nr. 5000.

Trockener Raum

zum Unterstellen von Möbeln gesucht und 2 Zimmer, Bodenkammer od. Bodenraum genügt.

Angebote an die Geschst. unter Nr. 1399.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Heute morgen um 5,45 Uhr gefiel es dem Herrn über Leben und Tod, meine liebe Frau

Elisabeth Noack

geb. **Mannia**

im Alter von 44 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Paul Noack und Kinder.

Soest, den 27. 2. 33.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. März, 3 Uhr nachmittags vom Marienhospital aus statt. — Das feierliche Seelenamt findet am selben Tage morgens 7,00 Uhr statt.

Nachruf!

Gestern morgen wurde mein treuer Mitarbeiter

Georg Schade

aus einem arbeitsreichen Leben abberufen.

Als Nachfolger seines Vaters trat er vor 40 Jahren in mein Geschäft ein. Mit vorbildlichem Fleiß hat er immer seine ganze Kraft in den Dienst meines Unternehmens gestellt. Unverzagt, mit aufrechtem, geraden Sinn, war er mir stets ein guter Berater. Er war getreu bis in den Tod, das soll ihm unvergessen sein!

Firma Franz Kerstin.

Saatkartoffeln

Da die Landwirtschaft schwer zu kämpfen hat, betrachten wir es als unsere Aufgabe, ihr dieses Frühjahr besonders **preiswerte** Saatkartoffeln anzubieten.

Wir offerieren:

Original Modrows-Industrie	p. Ztr. Rm. 4,60
Modrows-Industrie anerk. I. Abs.	p. Ztr. Rm. 3,50
Modrows-Preußen anerk. I. Abs.	p. Ztr. 3,50 ℳ
Ackersegen anerk. I. Abs.	p. Ztr. 3,80 ℳ
Erdgold	p. Ztr. 3,50 ℳ
Odenw. Blaue	p. Ztr. 3,70 ℳ
Dir. Johannsen	p. Ztr. 3,70 ℳ
Pepo (weißfl. Massenkart.)	p. Ztr. 3,40 ℳ
Parnassia (weißfl. Massenkart.)	p. Ztr. 3,40 ℳ
Erstlinge in plomb. Säcken	p. Ztr. 4,80 ℳ
Paulsen-Julinieren	p. Ztr. 4,50 ℳ
Bonifatius	p. Ztr. 4,50 ℳ
Goldnieren	p. Ztr. 4,50 ℳ

Unser Saatgut ist saatgerecht fortiert; für Güte und Beschaffenheit leisten wir Garantie.

Westf. Saatstelle H. Butterweck, Werl Westf.
Tel. 724 Postfach 71.

Bestellungen nehmen entgegen: Gottfried Andernach, Osthofentor; Wilh. Kipp, Jakobitor.

Unser Saatgut ist von der zuständigen Landwirtschaftskammer anerkannt und wird mit abgestempeltem Frachtbrief befördert.

Mobiliar-Verkauf.

Verziehenshalber werden am Freitag, dem 3 März, nachm. 3 Uhr, bei Herrn Wirt Bühner im Landhaushaus:

2 Kleiderschränke, 2 Bettstellen mit Roßhaarmatratzen, 2 Nachtschränke, 2 Waschtische, 1 Schreibtisch, 1 rd. Ausziehtisch, 6 Lederstühle 1 Sessel, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Teppich (250×350 cm.), 1 Ofen, 1 Fliegenschrank, 2 Thekenaufsätze und 1 Schreibmaschine

gegen Barzahlung meistbietend verkauft.

Heinrich Krabbe.

Heute abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Sofie Berk

geb. **Wälken** gnt. **Fielings**

kurz vor Vollendung ihres 62. Lebensjahres.

In tiefer Trauer:

Friedrich Berk,
Luise Coers, geb. Berk,
Marie Remmert, geb. Berk,
Wilhelm Coers,
Friedrich Remmert
und 3 Enkel.

Flerke und Hattrop, den 26. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 2 März, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, und um 3 Uhr auf dem Friedhof in Welver statt.



Der liebe Gott erlöste heute morgen um 11 Uhr unsern guten, hoffnungsvollen Sohn, unsern lieben Bruder, Enkel, Neffen und Vetter

Joseph Bömer

von seinem schweren Leiden. Er starb gottergeben, oftmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente im frühen, aber reifen Alter von 17 Jahren.

Wir bitten um ein Gebet für den lieben Verstorbenen.

Familie Carl Bömer.

Brüllingsen - Soest Land, Arnsberg, den 27. Februar 1933.

Die Beerdigung ist am Donnerstag, dem 2. März, morgens 8.30 Uhr in Brüllingsen und anschließend das Levitenseelenamt.

Statt besonderer Anzeige.

Samstag abend nahm der Herr nach längerem Leiden meinen lieben Mann, meinen treusorgenden Vater, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Anton Bergmann

im Alter von 51 Jahren zu sich in sein Reich.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanna Bergmann.

Heiligenkirchen b. Detmold, Stocklarn, den 25. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. März, nachmittags 3 Uhr in Heiligenkirchen vom Trauerhause aus statt.